Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Sonnabend, 21. Oktober 1933 | Nr. 242

Der Austritt Deutschlands

als logische Folge der Entwicklung des Völkerbundes

Berlin, 20. Oktober. **Die Reichsregierung hat die amtliche Notifikation an den Generalsekretär des Völkerbundes ergehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.**

Diese Mitteilung hat rasch und unzweideutig den verschiedenen Gerüchten ein Ende gemacht, die in den letzten Tagen im Auslande über eine zögernde Haltung Deutschlands im Anlauf waren. Der Austritt aus dem Genfer Bunde steht in einem logischen und notwendigen Zusammenhang mit dem Verlassen der Abrüstungskonferenz, deren Versagen sich endgültig herausgestellt hat. Die Abrüstungskonferenz ist, wenn auch formell selbständig, tatdoch nur ein Organ des Völkerbundes, um eine von dessen wesentlichsten Aufgaben, nämlich die Befreiung der Welt vom Gespenst des Zukunftskrieges, zu erfüllen. Die Erfahrungen, die Deutschland durch langjähriges, geduldiges Ausharren an den verschiedenen Konferenztischen erworben hat, beweisen, daß die in Genf eingeschlagenen Methoden verfehlt und die dort geschaffenen Einrichtungen zur Unfruchtbarkeit verurteilt sind. Als vor 7 Jahren die Regierung Stresemann den Eintritt vollziehen wollte, begann die deutsche Völkerbundpoltik mit einer Enttäuschung: Die Aufnahme Deutschland konnte in der dafür einberufenen außerordentlichen Versammlung im März 1926 nicht vollzogen werden, weil die Bedeutung seiner ständigen Vertretung im Völkerbundrat durch Intrigen verschiedener Länder von Anfang an verkleinert wurden.

Nachdem der Eintritt im Herbst 1926 schließlich durchgesetzt war, zeigte sich bald, daß Deutschland nur in der Form, aber nicht der Sache nach als gleichberechtigte Großmacht anerkannt war. Schon damals erschien die Abrüstungsfrage, deren Lösung andere Länder immer wieder zu verschleppen suchten, als der Prüfstein für den Wert der deutschen Beteiligung an den Mitarbeiten, und je länger die Diffamierung Deutschlands unter wechselnden Vorgängen aufrecht erhalten wurde, um so mehr wurde es nur noch eine Frage der Zeit, daß Deutschland seine in anderen Erwartungen erworbene Mitgliedschaft kündigen werde. Neben dem negativen Verlauf der Abrüstungskonferenz kam als ausschlaggebender Faktor der Eindruck der letzten Völkerbundsversammlung dazu, auf der eine Reihe von Staaten sich unter Verletzung aller Gepflogenheiten Einmischungsversuche in die innere deutsche Politik glaubten leisten zu können. Indem der Völkerbund sich zum Sprechsaal einseitiger und eindeutiger Reklamationen einer bestimmten Rasse und zu einem antifaschistischen Massenmeeting herausbildete, verwirkte er das letzte Recht, als umfassende Organisation der Kulturwelt zu gelten. Deutschland wird sich an derartigen Massenveranstaltungen, die eine Karrikatur der internationalen Zusammenarbeit sind, nicht mehr beteiligen.

Abrüstungsberatungen ohne Deutschland zwecklos

London, 20. Oktober. **Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: In britischen Kreisen finde man den Plan, Büro und Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz in der nächsten Woche wieder einzuberufen für bedenklich. Es werde eine Ruhepause im internationalen Streik für notwendig gehalten. Außerdem sei man der Ansicht, daß es auch zwecklos wäre, in Deutschland Abwesenheit eine Abrüstungskonvention auszuarbeiten.**

*

London, 20. Oktober. **Der Ausschuß des nationalen Friedensrates nahm gestern in einer Sitzung in London eine Entschließung an, in der die Berechtigung der deutschen Forderung anerkannt und unter Bezugnahme auf die Erklärung des deutschen Reichskanzlers verlangt wird, daß eine viel weitergehende Rüstungsverminderung vorgenommen werden solle, als im britischen Konventionsentwurf vorgesehen ist.**

Deutschland will aufrichtige Verständigung

Der Führer zu einem englischen Pressevertreter über den deutschen „Militarismus" und die Korridorfrage

London, 19. Oktober.

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail", Ward Price, wurde gestern abend vom Reichskanzler Hitler empfangen. Von der darauf folgenden Unterredung sagt der Korrespondent, es handle sich um die ausführlichste und direkteste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik, die der Reichskanzler jemals gegeben habe. Der Korrespondent stellte eine Reihe von Fragen:

Frage: Es könnte Eure Exzellenz interessieren, daß Anzeichen in London dafür vorhanden sind, daß Ihre persönliche Popularität eim britischen Publikum seit letzten Sonnabend außerordentlich zugenommen hat. Lord Rothermere, mit dem ich gestern abend telephonierte, erzählte mir, daß, als Ihr Bild in der Wochenschau der Londoner Kinematographentheater am Montag abend gezeigt wurde, es mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

Es ist indessen eine Tatsache, daß innerhalb gewisser Kreise der britischen Oeffentlichkeit und Presse

durch Deutschlands plötzlichen Austritt aus der Abrüstungskonferenz erhebliches Mißtrauen und Beunruhigung geweckt

worden ist. Es würde erheblich dazu beitragen, diese Besorgnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichskanzler mir erlauben würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige hierauf bezügliche Fragen zu stellen. Zunächst möchte ich die Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Duff Cooper, anführen, der sagte, daß „kein Volk in der Geschichte der Welt sich jemals mit derartiger Begeisterung für den Krieg vorbereitet habe, wie das deutsche Volk es zurzeit tue".

Es wäre nutzlos, zu bestreiten, daß diese Ansicht in England weit verbreitet ist. Welche Antwort kann darauf erteilt werden?

Antwort: Ich war einst am 4. August 1914 tief unglücklich darüber, daß nunmehr die beiden großen germanischen Völker, die durch alle Irrungen und Wirrungen der menschlichen Geschichte so viele hundert Jahre so friedlich nebeneinander lebten, in den Krieg gerissen wurden. Ich würde glücklich sein, wenn endlich diese unselige Psychose ihr Ende fände und die beiden verwandten Nationen wieder zur alten Freundschaft zurückfinden könnten.

Die Behauptung, daß das deutsche Volk sich mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite, ist uns eine einfach unfaßbare Verkennung des Sinnes der deutschen Revolution. Wir Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast ohne Ausnahme Frontsoldaten gewesen. Ich möchte den Frontsoldaten sehen, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet.

Wir haben daher auch hier gar nichts gutzumachen. Das einzige, über das wir uns schämten, waren die Männer, die in der Zeit unserer schlimmsten Not das Vaterland im Stich gelassen hatten. Diese Personen sind restlos beseitigt. Daß die deutsche Jugend wieder ein Ehrgefühl besitzt, erfüllt mich mit Freude. Ich sehe aber nicht ein, wieso ein anderes Volk dadurch bedroht sein soll. Und ich sehe erst recht nicht ein, wieso eine sonst so fair denkende Nation wie die englische uns dies innerlich verübeln könnte. Ich bin überzeugt, daß, wenn England dasselbe Unglück getroffen hätte, das Deutschland traf, eher noch mehr Engländer Nationalsozialisten wären, als dies bei uns der Fall ist.

Wir wollen mit Frankreich kein „Zerwürfnis", sondern eine aufrichtige Verständigung,

allerdings auf einer Basis, die ein Volk von Ehrgefühl akzeptieren kann. Und außerdem wollen wir leben können!

Frage: Ein großer Teil der deutschen Jugend wird zurzeit in Arbeitslagern oder als Mitglieder der SA. oder anderer Formationen zu militärischer Disziplin erzogen. Selbst wenn die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, diese Ausbildung für den Kriegsfall durchzuführen, herrscht in Frankreich und zum Teil auch in England die Befürchtung, daß es die Entwicklung eines militärischen Geistes unter den jungen Deutschen zur Folge haben könnte, die eines Tages verlangen werden, daß die militärischen Kenntnisse praktisch ausgenutzt werden.

Antwort: Die deutsche Jugend wird weder in den Arbeitslagern noch in der SA. und den unterstellten Formationen mit militärischen Kenntnissen versehen, die sie anreizen könnten, diese einst auszunutzen. Wie viel mehr könnte sich demgegenüber Deutschland beschweren, daß in den anderen Ländern Jahr für Jahr Millionen an Rekruten eine wirklich militärische Ausbildung erfahren.

Unser Arbeitsdienst ist eine ungeheure soziale Einrichtung, die zugleich klassenversöhnend wirkt. Eine Armee von jungen Leuten, die früher auf den Landstraßen verkommen sind, haben wir zu nützlicher Arbeit zusammengefaßt.

Hunderttausend andere, die in den Großstädten schon in jungen Jahren verdorben worden sind, erziehen wir in unseren Jugend- und SA.-Formationen zu anständigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Während vor uns die deutschen Straßen und Plätze vom Kommunismus beherrscht worden sind, das ganze Volk unter dem blutigen Terror dieser Mordbrennerbande litt, haben wir jetzt die Sicherheit, Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. Das ist der Erfolg meiner SA.

Frage: Ferner ist die Ansicht weit verbreitet, daß Deutschlands Rüstungen schon viel weiter fortgeschritten sind, als amtlich zugegeben wird. So wird behauptet, daß die deutsche Regierung in Schweden, Holland und anderen Ländern Munitionsfabriken erworben habe, in denen große Vorräte von Kriegsmaterial auf Lager gehalten werden, um bei Entstehen einer Kriegsgefahr sofort über die deutsche Grenze befördert zu werden.

Antwort: Diese Ansichten sind lächerlich. **Wo sind denn die Fabriken in Schweden, Holland und anderen Ländern, die wir als Munitionsfabriken erworben haben sollen?** Unsere Feinde im Auslande bringen die genauesten Nachrichten über alles, was in Deutschland, wie sie behaupten, geschehen soll. Es müßte ihnen doch eine Spielerei sein, endlich einmal zu sagen, welche Fabriken wir in Holland erworben haben und welche in Schweden. Meines Wissens regieren in Schweden Nationalsozialisten ebensowenig wie in Holland. Es würde doch den findigen Nachrichtendiensten nicht schwer sein, herauszubekommen, in welcher holländischen oder schwedischen Fabrik für Deutschland Munition fabriziert und auf Lager gehalten wird. Denn es müßten dann immerhin ziemlich umfangreiche Lager sein. Wie groß ein gewöhnliches Munitionslager nur für ein Armeekorps ist, weiß doch jeder gewöhnliche Soldat vom Kriege her. Und das alles bleibt den Augen der forschenden Mitwelt verborgen?

Frage: Eine weitere Ursache der Besorgnis ist die Auffassung, daß Deutschlands zugegebene Absicht, eines Tages den Korridor wiederzuerlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichskanzler Verhandlungen mit diesem Ziele für möglich?

Antwort: Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Menschen, der die Lösung des Korridors als besonders überwältigende Leistung der Friedenskonferenz bezeichnen könnte.

Der Sinn dieser Lösung könnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu verfeinden. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen dereinst leidenschaftslos besprechen und verhandeln werden.

Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.

Im weiteren Verlauf des Interviews wurde die

Frage der Kolonien

berührt. Auch diese Frage stellt kein Problem dar, das gewaltsam gelöst werden soll, sondern im Wege von Verhandlungen, die der Frieden der Welt nicht verletzen können.

Die jetzige Regierung werde sich nicht als ein Vorspiel zur Restauration der kaiserlichen Familie herausstellen.

Sie arbeitet weder für die Monarchie noch für die Republik, sondern ausschließschließlich für das deutsche Volk. Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerstörung zu beseitigen, ist die von ihr gewählte Mission.

Auf die Frage nach einer etwaigen Rückkeh: Deutschlands in den Völkerbund erwiderte der Kanzler, daß Deutschland niemals mehr einer internationalen Vereinbarung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen werde, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist.

Zum Schluß kam der Reichskanzler auf die Bekämpfung des wirtschaftlichen Elends in Deutschland im kommenden Winter zu sprechen. Die Aufgabe ist, zu verhindern, daß im Winter ein Absinken der in die Produktion zurückgeführten Volksgenossen eintritt. Im Frühjahr soll dann mit einem

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

begonnen werden. „Jedenfalls bemühen wir uns," so schloß der Kanzler sein Interview, „auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird. Denn bisher war es dank dem Versailler Friedensvertrag so, daß sich im Durchschnitt in Deutschland rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten.

Sie werden verstehen, daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, gar keinen anderen Wunsch haben können, als den nach Ruhe und Frieden. Und damit endlich auch nach Gleichberechtigung."

Die Aufnahme in Frankreich

Paris, 20. Oktober. Aus dem Interview, das der Reichskanzler einem Mitarbeiter der „Daily Mail" gewährt hat, zieht ein Teil der katholischen Presse den Schluß, daß Deutschland nichts anderes als den Frieden wünsche, und fragt: Warum sich also nicht zu einer direkten Aussprache bereit finden? Die übrigen Blätter — in der Hauptsache rechtsstehende — wollen in den neuen Erklärungen nichts anderes erblicken als „ein geschicktes Manöver", durch das entweder das ganze Problem auf das Viermächteabkommen abgeschoben oder Frankreich isoliert werden solle

Diese Tendenz der französischen Presse veranlaßt Hervé in der „Victoire" zu folgen-

der Bemerkung: Die deutsch-französische Aussöhnung wird von dem nationalsozialistischen Deutschland gewünscht. Die klägliche, ausweichende Antwort, die Daladier neulich in der französischen Kammer gab, beweist leider, daß bei einer parlamentarischen Regierungsform die am Ruder Befindlichen politische Seiltänzerkunststücke aufführen müssen und keine so mutige und heikle Operation versuchen können, wie sie die deutsch-französische Aussöhnung darstellt. Nur eine autoritäre Regierungsform wird es wagen, auf das Angebot des nationalsozialistischen Deutschland einzugehen.

„Journal" begrüßt die aus Rom kommenden Meldungen, daß Italien vorläufig nicht an eine Geltendmachung des Viermächtepaktes denke.

Pertinax glaubt im „Echo de Paris" den Hintergrund für das Angebot zu einer direkten Aussprache darin erblicken zu können, daß man Frankreich von Polen und der Kleinen Entente trennen wolle.

Das deutsche Volk steht hinter dem Führer

Berlin, 19. Oktober. Die Deutsche Arbeitsfront hat einen Aufruf erlassen, in des es u. a. heißt:

Unbeirrbar geht der Führer den Weg, der zur nationalen Befreiung und damit zur Hebung der Lebenshaltung aller deutschen Volksgenossen führt. Unter der Führung der NSBO. wird die größte Organisation des deutschen Volkes, die deutsche Arbeitsfront, den Wahlkampf führen, um jenen Sieg mit zu erkämpfen, der der Welt beweisen wird, daß der Führer das ganze Volk hinter sich hat. Deshalb rufe ich alle in der Arbeitsfront organisierten deutschen Menschen auf:

„Vom heutigen Tage bis zum 12. November gilt jeder Gedanke, jede freie Minute und jeder Pfennig nur der Vorbereitung des Sieges vom 12. November!

Aehnliche Kundgebungen an die Reichsregierung haben gerichtet Krupp von Bohlen namens der deutschen Industrie, die NSOB. Thüringen, der Führer der Arbeiterschaft Süd-Westfalen, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, der deutsche Genossenschaftsverband (gewerbliche Genossenschaften), der Wirtschaftsverband Mitteldeutschlands, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der deutsche Philologenverband, die deutsche Turnerschaft und der deutsche Athletik-Sportverband sowie die Bremische Kaufmannschaft.

Die Kunst im dritten Reich

Rede des Reichministers Dr. Frick

Berlin, 19. Oktober. In seiner großen Rede im Sportpalast führte Reichsminister Dr. Frick u. a. aus:

„In der Reihe der großen Kulturfragen, auf denen sich die Weltanschauung des Nationalsozialismus aufbaut, nimmt die Kunst und ihre staatliche Pflege eine ausschlaggebende Bedeutung ein. Das Wachstum der Kunst hat ein anderes Tempo, als politische Entschließungen. Der künstlerische Staat im neuen Reich braucht seine Zeit, um in endgültiger Form vor unseren Augen zu erstehen. Nicht umsonst hat uns der Führer in Nürnberg ermahnt, wachsam zu sein und nicht zu dulden, daß sich die Vertreter der dunklen Mächte der Vergangenheit unter falscher Flagge oder im Vertrauen auf die allzu unbekümmerte Harmlosigkeit der Zuschauer in unserem neuen Staat einschmuggeln. Für ihn ist alle Kunst der unmittelbarste und untrüglichste sinnfällige Ausdruck der tiefinnersten Sehnsucht eines Volkes nach seiner höchsten rassischen Gestalt.

Dieses völkische Wesen geistiger und körperlicher Art ist aber an die vererbbaren Eigenschaften, also an seine Rasse, gebunden. Nur das schrankenlose Bekenntnis zur edelsten Rasse kann dem zukünftigen deutschen Kunstwerk den Adel verleihen, der es würdig machen kann, einst neben die großen germanischen Kunstwerke des frühen Mittelalters und der Antike zu treten.

Das artistische Treiben der vergangenen 14 Jahre mit ihrem l'art-pour-l'art-Standpunkt, mit ihrem Internationalismus und dem Buhlen mit dem geistigen Kommunismus war die letzte Verirrung des liberalistisch-individualistischen Zeitalters, das in Deutschland mit dem 30. Januar 1933 seinen endgültigen Abschluß erreicht hat. Nur mit Grauen blicken wir heute auf das zurück, was uns die letzten 14 Jahre unter der Flagge von Kunst aufschwätzen wollten. Echte Kunst ist nie neu und nie alt, sondern sie entströmt dem Gerundzug des Volkes, das auch nie neu oder alt ist, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit pulst.

Es muß jetzt endgültig Schluß gemacht werden mit diesem Geist der Zersetzung, der nun lange genug an Deutschlands Herzen genagt hat. Wir alle fühlen uns als Soldaten der großen Armee Adolf Hitlers und dulden es nicht, daß der klare und einfache Weg der Weisungen des Führers mit dialektischen Kunststücken ins Gegenteil umgebogen wird.

Ein großer Tag im Reichstagsbrandprozeß

Ladung von 22 Zeugen / Wieder das Braunbuch

Berlin, 20. Oktober. Der Reichstagsbrandstifterprozeß hat heute einen großen Tag. Die Zeugenliste für die heutige Verhandlung ist umfangreich wie nie zuvor. 22 Zeugen sind für heute geladen. An erster Stelle der Zeugenliste steht der Polizeipräsident Heines-Breslau. Heines wird jedoch nicht als Zeuge erscheinen. Dagegen werden die für den Aufenthalt des Polizeipräsidenten Heines am Tage des Reichstagsbrandes gleichzeitig vorgeladenen Zeugen vernommen werden. Es folgen dann aus der Zeugenliste der Polizeipräsident von Potsdam, Graf Helldorff, Oberleutnant Schulz und seine Frau. Als weitere Zeugen stehen auf der heutigen Liste der von Rechtsanwalt Dr. Teichert benannte Staatsrat Ahrens-Berlin und der Direktor beim Reichstage Geheimrat Galle.

Zu Beginn der Verhandlung ruft der Vors. die zahlreichen Zeugen auf. Er teilt mit, daß Polizeipräsident Heines telegraphisch mitgeteilt habe, daß er sich z. Zt. in Italien aufhalte. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der heutigen Zeugenaussagen erklärt der Vors., daß in dem sog. Braunbuch u. a. behauptet worden ist, unter Führung des Polizeipräsidenten Heines, des Oberleutnants Schulz und des Polizeipräsidenten Graf Helldorff seien SA.-Formationen durch den unterirdischen Gang in den Reichstag eingedrungen und hätten den Brand angelegt. Van der Lubbe soll dabei gewesen sein. Heute soll nun festgestellt werden, ob die in diesen Beschuldigungen genannten Personen am Tage des Reichstagsbrandes in Berlin gewesen sind.

Als erster Zeuge wird der Inhaber des Hotels „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz vernommen. Polizeipräsident Heines habe in seinem Hotel vom 25. Februar bis zum 28. Februar nachmittags gewohnt. (Der Zeuge überreicht das Gästebuch.) Am 27. Februar abends habe Polizeipräsident Heines in der „Neuen Welt" einen Vortrag gehalten. In seiner Abwesenheit vernahmen wir die Radio-Meldung, daß der Reichstag brennt. Als wir gerade unter dem Eindruck dieser Meldungen standen, kam Polizeipräsident Heines von seinem Vortrag in das Hotel zurück. Der Zeuge überreicht eine Gleiwitzer Zeitung vom 28. Februar, in der ein großes Bild abgedruckt ist, auf dem man den Polizeipräsidenten Heines inmitten der großen Versammlung sieht, die am 27. Februar abends in Gleiwitz abgehalten wurde. Rechtsanwalt Dr. Sack fragt, wo Heines am Sonntag, dem 26. Februar, gewesen ist. Es wird nämlich behauptet, daß er am Sonntag in Berlin war und einen sog. Generalappell der Brandstifterkolonne abgehalten hat. Zeuge: An diesem Sonntag war Polizeipräsident Heines bei einem SA.-Aufmarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz. Das geht im übrigen auch aus der Zeitung hervor.

Der Portier des Hotels, Bammert, und der Kellner Kosmol bestätigen die Aussagen Bonns.

Dankschreiben an das „Posener Tageblatt"

für Propaganda für die Staatsanleihe

Der Generalkommissar der Nationalanleihe, Stefan Starzyński, hat der Redaktion des „Posener Tageblatts" ein Dankschreiben für die Mitarbeit bei der Zeichnungsaktion der inneren Anleihe übersandt. Der Generalkommissar sagt in dem Schreiben u. a. folgendes: „Es war mir wirklich angenehm, feststellen zu können, daß Ihr geschätztes Organ, sicherlich nicht ohne bedeutenden Aufwand an Kraft, Zeit und Mitteln, aber mit großem Nutzen für die Sache der Nationalanleihe propagiert hat. Ich erlaube mir, Ihnen, Herr Redakteur, und allen Ihren Mitarbeitern herzlichen Dank zu sagen für die wertvolle und ergiebige Hilfe bei der Erfüllung der mir von der Regierung übertragenen Aufgabe."

Vormauer des Christentums?

Zweifel des „Slowo"

Das Wilnaer „Slowo" ist enttäuscht, daß der Aufruf der ukrainischen Bischöfe, den Hungernden in der Sowjetukraine zu Hilfe zu kommen, ohne Erfolg gewesen ist. Das Blatt meint, es herrsche eine große Inkonsequenz, die die gemeinsame Aktion der Christenheit schwäche. Sie sei zum Teil durch die Verschiedenheit der Riten der beiden orthodoxen Kirchen hervorgerufen. Aber das nur zum Teil. Darüber hinaus habe sie auch andere Gründe:

„Da erscheinen in der Presse gleichzeitig zwei Mitteilungen. Ein Hauptmann des polnischen Heeres, der eine Reise durch Rußland unternimmt, schreibt in einem der gelesensten Blätter, daß es in Bolschewien keine religiösen Verfolgungen gebe. Andere Telegramme berichten von der Verschickung von 68 katholischen Priestern, fast ausschließlich Polen, nach dem schrecklichen Solowka . . . 68 — nur eine kleine Zahl . . . Soll man sich das so sehr zu Herzen nehmen, da doch schon Hunderte von christlichen Geistlichen verloren sind . . .?

Sprechen wir nicht von unserer „christlichen Kultur", davon, daß Polen immer „Vormauer des Christentums" war und sein wird, deklamieren wir nicht von der „Unifizierungsaktion"; das alles wird ein leeres Gerede sein und sogar Fälschung, wenn wir uns nicht aufraffen, eine gemeinsame christliche, gegenatheistische Front in Polen zu bilden!"

Litauen und Polen

Litauens Stellung zu Polen beschreibt der „Kurjer Poranny" folgendermaßen: „Die litauische Politik im Verhältnis zu den Polen zeichnet sich durch besondere Härte sowohl auf der internationalen Arena als auch in den inneren, sogar alltäglichen, persönlichen Verhältnissen aus. Der kalte, moralische Druck bedrückt das Polentum in Litauen, obwohl dem litauischen Charakter gemäß Akte offenen Uebergriffs vermieden werden. Es ist für jeden Litauer klar, daß seine Mission in der Litauisierung alles Polonisierten und in dem Wiedererlangen dessen, was im Laufe der Jahrhunderte verloren wurde, besteht. Und jeder Litauer gibt sein Leben für die Möglichkeit, diese Aktion weiter nach Süden über die augenblicklichen Staatsgrenzen hinauszutragen. Das polnische Volk schaut vielleicht skeptisch auf die langweiligen Plakate von der Wiedererlangung Wilnas und auf die feierlichen Gelübde. Es geht jedoch nach der Losung „nach Wilna". Diese ist nämlich organisch verwachsen mit dem Begriff des „polnischen Feindes", der noch zur Zeit der Leibeigenschaft entstanden ist und durch den weiteren Verlauf der Dinge zu einem dauernden Begriff gemacht wurde. Diese Losung an sich bestimmt schon die Richtung der Außenpolitik, und mit ihr muß jede litauische Regierung rechnen."

Keine Anerkennung Sowjetrußlands durch die USA.

Hoffnung Amerikas auf wirkliche Abrüstung

Washington, 20. Oktober. Die amerikanische Regierung stellt das von interessierter Seite verbreitete Gerücht, im Weißen Hause habe eine Beratung über die Anerkennung Sowjetrußlands stattgefunden, energisch in Abrede.

Meldungen über Aufrüstungsbestrebungen in Skandinavien, der Schweiz und anderen Ländern haben in Washington einen sehr niederdrückenden Eindruck gemacht. Im Staatsdepartement wurde dazu bemerkt, hoffentlich ließen sich die europäischen Regierungen von dieser Hysterie nicht anstecken, damit bald wieder eine ruhige und sachliche Erörterung praktischer Wege zur Erzielung einer Minderung der Rüstungen Platz greifen könne.

Spanische Vorbereitungen zu einem Stratosphärenflug

Paris, 20. Oktober. Wie aus Madrid gemeldet wird, bereitet Oberst Emilio Xererra, einer der besten Techniker der spanischen Armee, für den Januar einen neuen Flug in die Stratosphäre vor. Eine Neuheit wird darin bestehen, daß der Ballon Xererras mit einer offenen Gondel versehen sein wird, da nach Ansicht des Obersten eine hermetisch verschlossene Kabine die Beobachtungen erschwert. Der Flieger wird für seine Atmung durch einen Sauerstoffapparat sorgen, während seine Kleidung elektrisch erwärmt werden soll, um ihn vor Kältegraden von 60 bis 70 Grad zu schützen. **Xererra hofft eine Höhe von 23 Kilometern zu erreichen** und damit alle bisherigen Rekorde zu schlagen. In dieser Höhe will er Aufnahmen machen, die für die Erdkrümmung von Bedeutung sein sollen. Er nimmt auch an, daß es ihm gelingen wird, mit Radiostationen in Kontakt zu kommen, um ihnen seine Eindrücke mitzuteilen. Auf diese Weise würden wir den ersten Bericht aus der Stratosphäre erleben.

Probegasalarm

Warschau, 20. Oktober. Ein Probe-Gasalarm fand gestern in Wilna statt. Die Uebungen, bei denen mit Fliegerbomben und Kanonendonner operiert wurde, machten auf die Bevölkerung einen großen Eindruck. Anfang November soll in Warschau ein ähnlicher Probealarm veranstaltet werden.

In Lodz sechs Selbstmorde an einem Tage

Lodz, 20. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Lodz sechs Selbstmorde verübt worden. Die Frau eines Kaufmanns vergiftete sich mit Leuchtgas, drei weitere Frauen nahmen Jod und Essigessenz zu sich; in der ul. Andrzeja sprang ein unbekannter Mann aus einem Fenster des dritten Stockwerks und trug einen Schädelbruch davon; der sechste Selbstmörder war ein arbeitsloser Mieter, der sich erhängte.

Die Polen in Deutschland

Oeffentliche Poniatowskifeier in Leipzig

Die Poln. Telegr.-Agentur bringt folgende Meldung aus Leipzig: „Am Mittwoch, als dem 120. Jahrestage des Todes des Fürsten Josef Poniatowski hat die polnische Emigration in Sachsen dem Helden an der Elster die traditionelle Huldigung dargebracht. In den Abendstunden versammelte sich die polnische Kolonie mit dem Konsul Brzeziński und Mitgliedern des Konsulats vor dem Denkmal, um Blumen und Kränze mit Schärpen in den polnischen Nationalfarben niederzulegen. Gleich darauf fand im Saale des „Dom Polski" ein Festakt statt. Es ist zu bemerken, daß bei der Zeremonie der Kranzniederlegung

ein Sonderposten der deutschen Polizei assistierte.

*

Wir beglückwünschen die polnische Kolonie zu der Feier ihres Nationalhelden in solcher Freiheit und Ungestörtheit. Wir beglückwünschen nach mehr Deutschland zu diesem Maß an diszipliniertem nationalen Stolz, der sich durch andersnationale Kundgebungen auf eigenem Boden nicht erschüttern läßt.

Gerichtliche Folgen einer Festpredigt

Łańcut, 20. Oktober. Gestern hat vor dem hiesigen Burggericht ein Prozeß gegen den Propst von Rakszawa, Wladyslaw Bachoda, begonnen. Dem Geistlichen wird vorgeworfen, im Juni während einer Predigt Staat und Regierung beleidigt und Nachrichten verbreitet zu haben, die öffentliche Unruhe wecken konnten.

Der Prozeß hatte ungeheures Interesse erweckt. Landleute waren in Massen gekommen, um der Verhandlung beizuwohnen. Ferner waren u. a. Vertreter der Geistlichkeit aus der Umgegend und Vertreter der politischen Parteien erschienen.

Auf die Fragen des Richters erklärte der Angeklagte, daß er eine Predigt gehalten habe, in der niemand aufgewiegelt worden sei. Die Predigt sei übrigens eine Widerholung der im Monatsblatt veröffentlichten Predigt des Erzbischofs Teodorowicz gewesen; einige Stellen, die ihm heikel erschienen, seien von ihm gestrichen worden.

In seiner Predigt, die der Angeklagte anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Tätigkeit des Bauernführers Witos hielt, hatte der Geistliche u. a. auch ausgeführt, daß Polen in seiner Mehrheit katholisch sei, daß es aber eine radikale Regierung besitze. Er stellt es dagegen in Abrede, daß er gesagt hätte, man begehe das Fest eines Märtyrers der Freiheit, daß er von den Häschern des Pilatus gesprochen habe, die Witos ins Gefängnis brachten, und daß man Witos ein Denkmal bauen würde, wenn er zur Herrschaft käme. Die Bevölkerung von Rakszawa habe vielmehr beschlossen, ein Christus-Denkmal zu bauen. Die Starostei sei aber dahin falsch informiert worden, daß es ein Witos-Denkmal sein sollte.

Als erster Zeuge wurde der Kreispolizeikommandant Nowakowski vernommen, dessen Aussagen sich auf Berichte seiner Untergebenen stützen. Er stellte u. a. fest, daß die Predigt eine große Erregung hervorgerufen habe. Die Verhandlung wurde nach Vernehmung weiterer Zeugen auf den 9. November vertagt, da noch der Geistliche Lech als Zeuge geladen werden soll.

Die studentischen Organisationen

Warschau, 20. Oktober. In dieser Woche haben in Warschau Rektoratssitzungen stattgefunden, die der Durchführung der neuen Vorschriften über die Hochschulorganisationen gewidmet waren. Die Vertreter der einzelnen studentischen Vereinigungen erhielten die Weisung, bis zum 30. d. Mts. Entwürfe für neue Satzungen einzubringen, die der Ausführungsverordnung angepaßt sein müssen. Die Rektorate werden nach dem 30. d. Mts. daran gehen, die nicht vorschriftsmäßig gemeldeten Vereinigungen aufzulösen. Die Wahlen in den akademischen Organisationen sind bis zur Bestätigung der neuen Satzungen vertagt worden.

Bank Polski-Direktor in Danzig

Danzig, 20. Oktober. Gestern traf hier der Direktor der Bank Polski, Dr. Wróblewski, ein, um dem Präsidenten der Danziger Bank einen Gegenbesuch abzustatten. Der Präsident der Danziger Bank gab zu Ehren des Gastes einen Empfang, auf dem Vertreter politischer und wirtschaftlicher Kreise zugegen waren.

Oberst Beck wieder in Warschau

Warschau, 20. Oktober. Gestern mittag ist der Außenminister Oberst Beck nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde der Minister u. a. vom Unterstaatssekretär Szembek, dem polnischen Botschafter in Washington, Patek, und höheren Beamten des Außenministeriums begrüßt.

Deutschlands neuer Gesandter in Budapest

Budapest, 20. Oktober. Zum neuen deutschen Gesandten in Budapest ist der bisherige Gesandte in Madrid, von Mackensen, ein Sohn des Feldmarschalls, der mit einer Tochter des Reichsaußenministers von Neurath verheiratet ist, ernannt worden.

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 242 Sonnabend, den 27. Oktober 1933

Die Hintergründe des Geschehens von 1914—1918 bringt die Artikelserie:

„Spione des großen Krieges"

Authentische Abenteuer beim Alliierten Geheimdienst

Von Edwin T. Woodhall,

Ehemaligem Mitglied des Geheimdienstes und der Spezial- und Zentralstelle von Scotland Yard, berühmt als Leibdetektiv des Prinzen von Wales während des großen Krieges.

„Schon immer ist von Sensationsschriftstellern die Arbeit des Geheimdienstes und der Spione bevorzugt worden. Aber keine Einbildung dieser Schreiber reicht aus, um die Gefahren, die Risiken und aufregenden Abenteuer mit den wirklichen Erfahrungen der großen Spione des Alliierten Geheimdienstes zu vergleichen", schreibt der Autor unserer neuen Artikelserie in seiner Einleitung.

Was ist nun Geheimdienst? In Friedenszeiten gibt es so etwas anscheinend nicht. Offiziell leugnet man wenigstens gern jegliche Kenntnis von derartigen Dingen. Aber wenn sich die Wetterwolken am politischen Himmel zusammenziehen, wird der Geheimdienst ein wirklicher, ein wesentlicher Faktor.

Der Britische Geheimdienst kannte früh genug die große Gefahr, die durch die Spione im eigenen Lande drohte, zur Genüge.

Hier war man schon im Jahre 1910 in größter Aktivität,

als der Verfasser dieser Artikelserie, E. T. Woodhall, zu Scotland Yard und der Zentrale in London kam und hier den ersten Konnex mit dem undurchsichtigen Spionagesystem erhielt. Mitgliedern der königlichen Familie, auswärtigen Staatsmännern und Würdenträgern als Geheimdetektiv zu deren persönlichen Schutz beigegeben, wurde er bald von der englischen Gegenspionage für gefährlichste und delikateste Aufträge ausgesucht. In diesen fünf Jahren von 1910—1914 kam er mit den erfolgreichsten und wagemutigsten Leuten des Britischen Geheimdienstes zusammen,

arbeitete mit daran, das deutsche Spionagesystem in England aufzudecken und zu überwachen.

Bei dieser Gelegenheit stieß er auch bald auf Steinhauer, alias Otto Gratz. In einem besonderen Kapitel seiner Erlebnisse schildert nun Woodhall eine aufregende Jagd durch London hinter Steinhauer her.

Schon bald, nachdem in England gleich zu Kriegsbeginn

fünfzig der besten deutschen Spione mit einem Schlage gefaßt

worden waren, schickte man Woodhall nach Frankreich an die Front, wo er mit den berühmtesten englischen, amerikanischen und französischen Spionen zusammenarbeitete und dem Prinzen von Wales während dessen Reisen zu den Schlachtfeldern zum persönlichen Schutz attachiert war.

In seinen Artikeln werden die geheimen Fäden der Schlachten bei Mons, Le Chateau und an der Marne aufgedeckt, die

Spionagearbeit hinter den deutschen Linien

und an den Dardanellen, die Jagd auf Admiral Spee, die Seeschlachten bei Falkland und Coronel rücksichtslos geschildert. Die letzten Stunden Kitcheners, der bekanntlich mit der „Hampshire" unterging, klärt Woodhall durch authentische Berichte von Kitcheners Leibdetektiv und erledigt damit die heute noch nicht verstummten Gerüchte über Kitcheners Tod. Karl Lody, Hans Müller, Mata Hari, Madame Wertheim, Prinzessin von Croy, Gabriele Petit und Schwester Cavell, — all diese berühmt gewordenen Spione und Spioninnen hat Woodhall unter tausend anderen persönlich kennengelernt und bekennt sich ungeschminkt zu deren Schicksal. Der gesamte Hilfsapparat der Flieger, Schiffe, Telegraphie, Brieftauben, Radio und — Liebe, all das ist Woodhall durch jahrelange Erfahrung in führender Stellung bis ins kleinste vertraut, und er vermittelt in episodenhaften Schilderungen eine anschauliche Darstellung des gesamten Geheimdienstes und seiner gewaltigen Arbeit.

Den Höhepunkt seiner sensationellen Berichte bringt er in mehreren Kapiteln, in denen er die Spionagerolle des Prinzen Joachim, dessen Festnahme und Entführung aus einem Pariser Gefängnis und dessen ungewollte Hilfe für ein tollkühnes amerikanisches Spionageabenteuer schildert. Die Rolle, die die Amerikaner auf spanischem Boden den Prinzen spielen ließen, brachte ihren eigenen Spionen die gewünschten Erfolge. Fahrt im deutschen U-Boot nach Kiel, Besichtigung der dortigen militärischen Anlagen, Fahrt ins deutsche Hauptquartier und sogar

ein Interview mit dem deutschen Generalfeldmarschall Hindenburg in Koblenz.

Der geborene Erzähler, plaudert Woodhall von den Spionen, wie er sie so tausendfach kennengelernt hat, gibt seine und ihre authentischen Abenteuer und damit ein Epos all jener furchtlosen Männer und Frauen, die ihr Leben daran setzten, die Geheimnisse ihrer Gegner zum Besten des eigenen Landes zu erfahren, die dabei als Belohnung stets einen schmachvollen Tod zu gewärtigen hatten — und in den meisten Fällen auch erlitten.

Das ist in kurzen Umrissen der Inhalt dieser beispiellos aufschlußreichen und gespannten Artikelserie.

Beachten Sie unsere weiteren Ankündigungen!

Geheimnisvoller Mord

Warschau, 19. Oktober. Im Februar dieses Jahres verschwand unter geheimnisvollen Umständen der Finanzmann Waclaw Bahr. Gestern hat das Rätsel seine teilweise Lösung gefunden. Die Warschauer Flußpolizei fand in der Nähe der Kierbiedz-Brücke die Leiche eines **Mannes mit abgeschnittenem Kopf und abgehackten Händen.** Die Leiche war mit Schuhen und mit Socken gekleidet von der Art, wie sie Bahr am Tage seines Verschwindens angehabt hatte. Der Körperbau und die Größe bekräftigen auch die Meinung, daß es sich um die Leiche Bahrs handelt. Der Bankier Bahr war als Spieler bekannt. Sein Verschwinden hatte eine große Sensation hervorgerufen, da nicht die geringsten Spuren gefunden werden konnten, die sein Auffinden erleichtert hätten.

Polnische Auszeichnung für Lady Powell

London, 18. Oktober. In der polnischen Botschaft hat die Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes an die Kommandantin der internationalen Pfadfinderinnenorganisation, Lady Baden-Powell, stattgefunden. Der polnische Botschafter Skirmunt hielt dabei eine kurze Ansprache. Bei der Ordensverleihung waren Lord Powell und der in London weilende Fürst Radziwill zugegen.

Vier französische Bergleute verunglückt

Paris, 19. Oktober. In der Grube Lhana in der Nähe von Beaulieu bei St. Etienne ereignete sich ein Unglück, das vier Grubenarbeitern das Leben kostete. Beim Herablassen des Förderkorbes riß das Seil, und der Korb stürzte in die Tiefe. Die vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Vollstreckung eines Todesurteils

Meseritz, 18. Oktober. Der 33 Jahre alte Arbeiter Julius Schiller aus Petersmühle, Kreis Schwerin a. W., wurde heute morgen hingerichtet. Schiller hatte einen Landwirt erschossen.

15jährige jüdische Kommunistinnen verurteilt

Lodz, 19. Oktober. Drei junge jüdische Kommunistinnen im Alter von 15 Jahren sind vom Bezirksgericht zu Freiheitsstrafen, die sie in der Besserungsanstalt verbüßen sollen, verurteilt worden. Zwei Mitangeklagte wurde freigesprochen. Die Verurteilten erlangten dreijährigen Strafaufschub.

Allerlei von überall

Paris, 19. Oktober. Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 5.50 Uhr gelandet und um 6.20 Uhr zum Weiterflug nach Chikago über Pernambuco, Miami und Akron aufgestiegen.

Princeß Anna (Maryland), 19. Oktober. Ein Neger, der eine ältere weiße Dame überfallen haben sollte, wurde von der erregten Menge aus dem Gefängnis geholt und gelyncht.

Langemarck

Von einem, der dabei war

(Schluß.)

„Kamerad!" Von überallher dieses heilige Wort. Aus der Ferne und aus der Nähe, manchmal klagend, manchmal forsch, manchmal drohend und manchmal weinend. Stimmen ohne Zahl. Da hat mancher gelegen, bewußtlos, in tiefer Ohnmacht, aber als die Lebenden und Unversehrten sich aufmachten, um zu gehen, da hat wohl der Engel die Schlummernden angerührt und ihnen Kraft eingeblasen in die Lungen, daß sie schreien und rufen und sich aufrichten konnten. Und das ganze nächtliche Feld ist von ihren Rufen überflattert wie von gehetzten und geängstigten Nachtvögeln.

Thirr und Omanowski gehen wortlos mit denen, die bei ihnen sind, auf die Suche. Sie brauchen nicht weit zu gehen, um jemand zu finden, und sie finden mehr, als ihnen zu tragen und zu schleppen möglich ist. Sie finden neben einem Rübenhaufen unter unbekannten, weißen Gesichtern die grimmigen, erloschenen Züge von Pfannenstiel. Thirr wußte ungefähr, wo er liegen mußte, denn Thirr hat dem Korpsstudenten sterben helfen. Jetzt kniet er sich nieder und nimmt dem Toten die Erkennungsmarke und die Korpsbänder von der Brust.

Sie finden einige Meter hinter Pfannenstiel den kleinen Gregorius. Sie hatten in den letzten Stunden dieses Kind aus den Augen verloren, und da lag es nun. Ganz zufrieden, ganz bequem, jemand hat ihm den Tornister unter den Kopf geschoben. Er trägt unter der weitgeöffneten Jacke einen noch feuchten Verband, und Thirr wirft sich mit einer jähen Hoffnung zu Boden und legt sein Ohr in die Herzgegend. Dann faßt er langsam nach der Erkennungsmarke und streift sie behutsam über den Kopf des Jungen. Auch dieses Kind, das sich verblutet hat, müssen sie liegen lassen. Und nun fehlt ihnen nur noch Kohlhammer, der Dicke, der sich immer mit seiner geliebten Nase zu schaffen machte. Sie finden ihn nicht gleich, und sie können ihn auch nicht lange suchen, denn es gibt andere Dinge zu tun.

Sie heben die Verwundeten auf, betten sie in Zeltbahnen und schleppen sie weg, so zart und so gut es geht. Sie hören das fiebrige Dankgestammel an ihren ihren Ohren, und viele werden, kaum hat man sie gefunden und aufgehoben, wieder ohnmächtig. Sie tragen und tragen und schleppen und schleppen, und der Schweiß läuft ihnen am ganzen Körper herunter.

Sie gehen längs der Straße und legen ihre Lasten in Mangelaere nieder, wo die Verbandsstelle ist. Dann wandern sie wieder nach vorn, suchen, heben auf und tragen und tragen und schleppen und schleppen.

Von Tränen kann keine Rede sein, sie vermögen nicht zu weinen, obwohl tausendfache Gründe dafür vorhanden wären. Aber sie sind ausgeleert und hohl, sie sind ausgebrannt und unfähig zu Gefühlen und Meditationen.

Aber viele von denen, die sie zurücktragen, weinen fassungslos.

Später sitzt Thirr in einem kleinen, zerschossenen Hause, dem das Dach fehlt und in das der Nachthimmel hineinsieht. Eine Laterne steht auf dem Tisch, und Thirr ist dabei, die Verluste der Kompagnie aufzuschreiben. Vor ihm auf dem Tisch liegt ein großes Bündel Erkennungsmarken, schwarzweiße, dünne Schnüre mit der Blechmarke und der eingestempelten Nummer darauf. Zwischen den Schnüren schimmern silbern und golden im Schein der Kerze die Korparationsbänder, viele, viele.

Thirr nimmt das Bündel in seine Hand und schüttelt es leise hin und her. Die um ihn herumstehen, sehen ihm träumerisch und versunken zu.

Es ist seine Kompagnie, die da herumsteht, und es ist Platz in dem kleinen Zimmer für die ganze Kompagnie, sie brauchen sich nicht zu drängen.

Thirr legt den Totenstrauß aus Erkennungsmarken und Studentenbändern wieder auf den Tisch zurück und sieht die Uebriggebliebenen an, lange, einen nach dem andern. „Geht jetzt zu den Jägern," flüstert er heiser, „ich komme gleich nach."

Sie trampeln müde hinaus in die Nacht. Thirr und Omanowski sind allein. Omanowski sitzt auf einem Stuhl, hat die Arme auf den Tisch gelegt und den Kopf auf die Arme gebettet.

Thirr legt ganz sanft seine Hand auf den Aermel seines Befehlsempfängers. „Du!" Omanowski gibt keine Antwort. Er schläft tief und fest.

Also ist jetzt Thirr ganz allein.

Er setzt sich wieder an den Tisch, zieht die Erkennungsmarken und die Korpsbänder zu sich heran, wühlt in ihnen, lehnt sich dabei im Stuhl zurück und sieht in den Nachthimmel hinauf, lange.

Dort flimmern, zittern, leuchten und schimmern die Sterne, wie immer.

Separatisten-Abwehr vor 10 Jahren

In diesen Wochen begeht man am Rhein und im ganzen Deutschland in würdigen Feiern die zehnjährigen Gedenktage der Separatistenabwehrkämpfe. Vor 10 Jahren führten unsere deutschen Volksgenossen an der Saar einen hartnäckigen Kampf gegen die bezahlten Landesverräter und Sachwalter Frankreichs, der sie zwar nicht vor dem Schicksal bewahren konnte, das ihnen die Weltrichter bestimmt hatten, der aber ehrenvoll war, weil er der Welt bewies, daß die Saar deutsch ist und deutsch bleiben wird immerdar.

Wir beginnen morgen mit einer Artikelreihe über die Separatistenabwehr vor 10 Jahren.

Schutzhaft von Bankbüchern

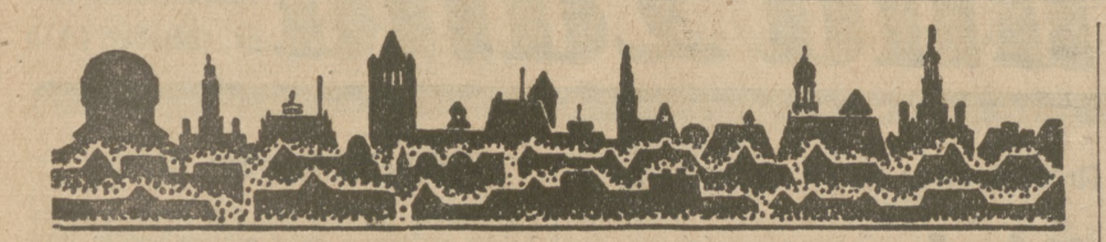
Posen, 20. Oktober. Zu den Gerüchten von Verfehlungen in der „Bank Rzemieślniczy" in Posen bringt die Poln. Telegr.-Agentur maßgebliche Aufklärungen, aus denen hervorgeht, daß die Staatsanwaltschaft nur die Beschlagnahme einiger Bücher der Bank angeordnet hat. Das sei auf Wunsch der Bankbehörden selbst geschehen, die sich an die Staatsanwaltschaft gewandt hätten, die Bücher nachzuprüfen, weil von angeblichen Unregelmäßigkeiten gesprochen werde, die das Vertrauen zu der Institution untergraben könnten. Dadurch werde die Bank vor Unterstellungen geschützt.

Erlebnisse in Sowjetrußland

20 000 Gefangene starben an Typhus

Thorn, 18. Oktober. Der zum Vikar an der Garnisonkirche ernannte Geistliche Trocki hat dieser Tage in einer Sitzung des Skarga-Vereins einen Vortrag gehalten, in dem er seine Erlebnisse in Sowjetrußland schilderte.

Der Geistliche Trocki war im Jahre 1928 von den Bolschewiken zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde im letzten Augenblick abgeändert. Man schickte ihn auf die Solowezkischen Inseln, wo er vier Jahre unter schweren Bedingungen verbrachte. Er durfte dann bei einem Austausch politischer Gefangenen nach Polen zurückkehren. Seine Schilderung zeigte die Grausamkeit der Bolschewisten in grellen Farben. Wie schwer die Lebensbedingungen waren, geht daraus hervor, daß im Winter 1928/29 auf einer Insel der genannten Inselgruppe **20 000 Gefangene von 28 000 an Typhus starben.** Der Vortragende gab den Zuhörern so viel Material über Rußland, daß man an ihn bereits mit dem Vorschlage herangetreten ist, seine Erlebnisse und Beobachtungen schriftlich niederzulegen.



Felsengrund

Der Apostel Paulus bezeichnet die Gemeinde Christi, die Kirche, als erbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist (Eph. 2, 19—22). So ist es ein Felsengrund, auf dem sie steht. Man kann keine Kirche nach eigenem Ermessen gründen, wie man einen Verein gründet. Wenn sie nicht gegründet ist von Gott, und zwar gegründet auf „dem Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht", auf dem ewigen Wort, dann ist aller Menschen Mühen umsonst. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist. Der Herr hat durch sein Wort und Evangelium seine Gemeinde sich gesammelt aus der Völkerwelt zur Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe; so hat sie auch nur in diesem Wort der Apostel und Propheten die Verheißung ihres Bestandes und die Weisung und Ordnung ihres Handelns. Das verpflichtet aber auch jedes Gemeindeglied, sich auf dieses Wort Gottes zu stellen. Es ist leider so, daß viele, die sich beleidigt fühlen würden, wenn man ihnen den Christennamen und die Kirchengliedschaft absprechen würde, doch von diesem Grund des Glaubens und der Kirche wenig wissen. Die Bibelunkenntnis auch der sogenannten Gebildeten ist meistens himmelschreiend. Und doch ist kein Buch so wie die heilige Schrift Gemeingut der Menschheit, doch hat kein Buch eine Geschichte wie dieses, doch gibt kein Buch so wie die Bibel dem Menschen Antwort auf sein tiefstes Fragen. Wenn etwas unserer Zeit not tut, dann ist es dies, daß wir uns darauf besinnen, was für einen ewigen Wert mitten in dieser wechselvollen Welt uns dieser Grund der Apostel und Propheten bedeutet. Mit vollem Recht ist es das Buch der Bücher, das Buch der Menschheit genannt worden; denn es ist Gottes Wort, das von Jesus Christus zeugt. Und wir bekennen: Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll mein Glaube ruh'n? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 20. Oktober

Sonnenaufgang 6.26, Sonnenuntergang 16.48; Mondaufgang 8.18, Monduntergang 16.42.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Cels. Ostwind. Barometer 755. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 11, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 20. Oktober — 0,32 Meter, gegen — 0,30 Meter am Vortage.

Wasserstand der Warthe am 19. Oktober Weiterhin trübe und kühl, teilweise geringfügige Niederschläge; schwache nordöstliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): **Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.**

Kleiner Stachel

Viele hunderttausend deutsche Worte gibt es. So ungeheuer reich ist unsere schöne deutsche Sprache, so wohllautend und gehaltvoll. Zartestes vermag sie auszudrücken, und wuchtig kann sie daherschreiten. In einer Mannigfaltigkeit, in der sie von keiner andern Sprache übertroffen wird, steht sie bereit, immer willmährig, immer dienstwillig.

Tausendfältig überstürzen uns die Worte an einem einzigen Tage. Erfreuende sind darunter, die uns ein glückliches Lächeln gewähren, gehaltvolle, die unsere Stunden gestalten, auch solche, die uns mit Sorge erfüllen. Viele plätschern auch nur leicht dahin, erheben keinen Anspruch an uns, kommen aus der Flüchtigkeit des Alltags und versinken wieder.

Aber dann ist eins darunter, ein ganz kleines, unbedeutendes, das einen Stachel birgt. Es kann sein, daß wir zunächst leicht darüber hingleiten; es kann aber auch sein, daß es sich sofort eingräbt in uns. Gleichviel, es ist da und fordert, daß wir uns mit ihm auseinandersetzen. Der Freund hat es gesprochen. Der Vorgesetzte im Beruf hat es hingeworfen. Ein Fremder hat es uns zugewandt. Mit einer leichtfertigen Geste hätten wir es vielleicht abschütteln können. Aber wir haben es doch nicht vermocht. Ein kleines Wort der Kritik kann es gewesen sein, ein Wort der Unfreundlichkeit, möglicherweise sogar ein gutgemeintes Wort. Aber in ihm war doch etwas enthalten, das wir nicht einfach beiseiteschieben konnten.

Der kleine Stachel an ihm haftet fest. Wäre es ein schwergewichtiges Wort gewesen, es wäre uns vielleicht leichter gefallen, mit ihm fertig zu werden, denn es hätte unsern Widerstand herausgefordert, wir hätten uns im Bewußtsein unseres Wertes mit ihm ganz sachlich auseinandergesetzt. Gerade weil es ein leichtes Wort ist, scheint es um so schwerer zu wiegen. Weil es so gut wie nicht greifbar ist, sind wir um so mehr bemüht, es zu fassen und ihm den Stachel zu entwinden. Je mehr wir uns aber darum bemühen, desto mehr läßt es uns den Stachel fühlen, der in ihm enthalten zu sein scheint. Und je mehr wir den Dorn fühlen, desto weniger gerecht werden wir dem Wort wie dem Urheber gegenüber. Im Handumdrehen befinden wir uns dann etwas gegenüber, das wir vorher nicht gesehen hatten und das uns keineswegs besonders günstig ist. Wenn es uns das Schicksal gut meint, reicht es uns die Möglichkeit der Aufklärung, und dann kann es sein, daß aus dem Stachel des Worts sogar eine kleine Blüte wird, an der wir uns zu erfreuen vermögen. Bei ein wenig Unglück aber verdirbt uns das Wort, was wir in langem Wähnen und Wünschen mühsam gebaut haben.

Der Ruderklub Neptun Posen E. V. veranstaltet am nächstfolgenden Sonnabend, 28. d. M., in den Räumen der Loge, Grobla 25, anläßlich seines Abruderns eine Tanzfestlichkeit. Bei dieser Gelegenheit kommen die Regatta- und Kilometerpreise zur Verteilung. — Das Abrudern selbst findet am folgenden Sonntag, 29. d. Mts., nachm. 2½ Uhr vom Bootshause aus statt.

Der polnische Touring-Klub veranstaltet am Sonntag, 5. November, eine sog. „Fuchsjagd" für Kraftwagen und Motorräder. Die Strecke beträgt 75 Kilometer und führt „ins Blaue". Meldungen nimmt das Sekretariat des Klubs, Plac Wolności 19 („Adria"), entgegen.

X **Autozusammenstoß.** In der ul. Marsz. Focha Ecke Berwińskiego stieß das Auto PZ 48 044 mit einem Lastauto zusammen. Das Personenauto wurde stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. — In der ul. Górna Wilda stieß ein Fuhrwerk mit der Straßenbahn der Linie 4 zusammen. Personen wurden nicht verletzt. — Auch in der St. Martinstraße erfolgte ein Zusammenstoß des Personenautos PZ 48 908 mit der Straßenbahn der Linie 3. Auch in diesem Falle wurden Personen nicht verletzt.

X **Diebstahl.** Aus der Druckerei von Anton Tiedler, Lange Straße 11, wurde ein Chemigraphennetz im Werte von 500 Zl. gestohlen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 22 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 7 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Jarotschin

× **Feuer.** Am 17. d. Mts. brannten zwei dem Landwirt Walenty Grochowski in Sekudli gehörende Getreideschober im Werte von 1200 Zl. nieder. Da Brandstiftung vermutet wird, wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die bis jetzt jedoch noch ohne Erfolg geblieben ist.

× **Der Kreistierarzt** Dr. Bronisław Pukiński wurde mit dem 1. Oktober in den Ruhestand versetzt. Zum Nachfolger wurde der frühere Kreistierarzt aus Schrimm, Dr. Emil Keliński, ernannt.

Krotoschin

Sacharinschmuggler gefaßt. Einen guten Fang konnte die Lissaer Geheimpolizei während des letzten Jahrmarktes in Krotoschin machen. Ein gewisser Durski, Fleischer von Beruf, jetzt wohnhaft in Rawitsch, bot einem Unbekannten, den er für einen Juden hielt, Sacharin zum Kauf an. Der Unbekannte machte zunächst gute Miene zum bösen Spiel und lernte dadurch auch einen am Verkauf beteiligten Komplizen kennen. Wie es sich herausstellte, war dieser Unbekannte kein anderer als ein Beamter der erwähnten Geheimpolizei. Durski und sein Kumpan, ein Krotoschiner Bürger, wurden sofort verhaftet. Nach einem dritten Schmuggler wird noch gesucht.

Den Hofhund gestohlen! In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde der Wachhund des hiesigen städtischen Krankenhauses von unbekannten Dieben — — — gestohlen. So etwas kann nur in Krotoschin passieren!

Zigeuner überfällt Chauffeur. Eine Zigeunertruppe, die nach Krotoschin zu fahren gedachte, hielt im naheliegenden Lutogniewo in der Nähe der Schmiede Rast. Kaum hatten die Zigeunerwagen gehalten, da liefen auch die Zigeunerkinder auf der Chaussee umher. Zu dieser Zeit passierte der Autobus Kalisch-Rawitsch Lutogniewo. Trotz ununterbrochener Signalisierung wichen die Kinder nicht von der Straße. Einer der Zigeunerknaben lief sogar direkt in den Omnibus und wurde überfahren. Glücklicherweise aber trug der Junge keinerlei Verletzung davon. Der Vater des Zigeunerknaben aber warf sich, mit einem Beil bewaffnet, auf den Chauffeur, der des Unfalls wegen den Omnibus zum Stehen gebracht hatte. Nur dank der Intervention der Reisenden kam der Chauffeur mit heiler Haut davon. Die sofort alarmierte Polizei befaßte sich dann mit dem kriegerisch veranlagten Zigeuner.

Lissa

Vom Tiergartenverein

k. Am vergangenen Mittwoch abend fand im kleinen Saale des Hotel Polski eine Versammlung des Tiergartenvereins statt, in der der Vorsitzende des Vereins, Dr. Swiderski-Lissa, einen Bericht über die bisherige Tätigkeit beim Umbau des Lissaer Tiergartens gab. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß die Arbeiten trotz großer materieller und finanzieller Schwierigkeiten bereits weit vorgeschritten sind und daß zurzeit das ganze zur Verfügung stehende Gelände bereits ausgenutzt ist. In einiger Zeit, wenn die noch stehenden Bäume der Stadtgärtnerei verkauft sein werden, wird man sofort an die Weiterarbeit schreiten. Dazu benötigt der Verein aber dringend die Unterstützung der Allgemeinheit. Die Kosten für die Umorganisierung des Tiergartens betragen bisher etwa 10 000 Zloty. Alles das kommt aus freiwilligen Spenden der Bürgerschaft, die in Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhaltung des Tiergartens gern und freudig gespendet hat, sei es durch Bargeldspenden, sei es durch Lieferung von Materialien oder Arbeitskräften. Um die Arbeit am Ausbau des Tiergartens weiter ausführen zu können, wendet sich daher der Verein an die Allgemeinheit mit der Bitte, seine Bestrebungen weiterhin zu unterstützen. Wie der Vorsitzende in der vorgestrigen Versammlung erwähnte, sind bereits Schritte in die Wege geleitet, um einen Bären und zwei junge Wölfe für den hiesigen Tiergarten anzuschaffen.

Rawitsch

— **Eine glückliche Gemeinde.** Dank der einsetzenden Rübenkampagne wird es wohl gelungen sein, auch die letzten der hiesigen Arbeitslosen unterzubringen. Ueberhaupt hat sich die Stadtverwaltung das ganze Jahr hindurch bemüht, Arbeit zu beschaffen. Nach dem Bau eines musterhaften Schießstandes hinter dem Schützenhaus wurde der Marktplatz gründlich erneuert und sieht jetzt wirklich schmuck aus. Gegenwärtig wird an der Reinigung der Dombrotschna gearbeitet. Da im vorigen Jahre auch das Pflaster der Hauptstraße erneuert worden ist, so ist jetzt gründlich aufgeräumt. Könnten im kommenden Jahre, da ja die Finanzlage der Stadt eine vorzügliche ist, nicht die Steuerveranlagungen „ausgebessert" werden? Für diese Arbeit würden alle Bürger der Stadtverwaltung äußerst dankbar sein.

Görchen

— **Die diesjährige Kampagne der Zuckerfabrik Görchen** beginnt am 23. d. M. Am gestrigen Donnerstag wurden dazu Arbeiter eingestellt. Hunderte von Arbeitslosen umlagerten vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag das Fabriktor. Die Mengen rekrutierte sich zum größten Teil aus Rawitscher Arbeitslosen. Ein großer Teil derselben mußte nach erfolglosem Warten wieder heimwärts ziehen, da der Bedarf an Arbeitskräften, trotzdem die Arbeitszeit in vier Schichten eingeteilt ist, bald gedeckt war. Für Ordnung sorgten 3 Polizeibeamte. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

Ostrowo

+ **Verhaftung.** Vor zwei Wochen verschwand ohne irgendeine Spur zu hinterlassen der Stadtsekretär Kręgielski, der lange Zeit das hiesige Wohlfahrtsamt leitete. Wie die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, hat Kr. eine größere Summe Geldes veruntreut. Die hinter ihn erlassenen Steckbriefe blieben erfolglos, bis der Defraudant sich der Polizei selbst stellte.

+ **Einbruch.** Dieser Tage drangen Einbrecher in das Jagdschloß Antonin des Fürsten Radziwill ein, wobei ihnen zwei wertvolle Jagdgewehre in die Hände fielen.

Wollstein

* **Ein ungewöhnliches Verkehrshindernis** wies am Mittwoch der Fahrdamm der Chaussee von Wollstein nach Rotenburg auf. In unregelmäßigen Abständen verteilt lagen dicke Klafter-Hölzer und veranlaßten die verkehrenden Autos und Fuhrwerke zu einem wahren Kunst-Hindernisfahren. Die zufällige Ursache dieser Erscheinung gab höchstwahrscheinlich eine der vielen Holztransportfuhren, von denen eine einen recht unaufmerksamen Kutscher gehabt haben muß, der es nicht bemerkte, daß seine Ladung hinterrücks herunterfiel. Glücklicherweise blieb das Verkehrshindernis, das in der Dunkelheit für alle Gefährte recht bedenkliche Folgen hätte haben können, nicht allzu lange liegen, denn kaum merkten die „Holzliebhaber", daß die Luft mild und rein war, da war auch die Fahrbahn der Chaussee wieder in ordnungsmäßigem Zustande, und das herrenlose Hindernis hat seine ordnungsmäßige Verwendung in den Oefen Bedürftiger gefunden.

* **Ein äußerst seltener Gast,** der Tannenhäher, war in den letzten Tagen in der nahen Umgegend von Wollstein zu beobachten. Dieser Zigeunervogel, dessen Heimat das Gebirge und seine mit Zirbelkiefern bestandenen Höhen sind, kommt fast nie in die Ebene und konnte von Ornithologen nur zweimal im Laufe von achtzehn Jahren abseits seiner Heimat beobachtet werden. Die hier festgestellten Tannenhäher, die eine große Aehnlichkeit mit dem Star haben, wenn sie auch noch einmal so groß sind, verleugneten ihre menschenferne Heimat nicht und benahmen sich in Unkenntnis der Gefährlichkeit des Menschen so überaus zutraulich, daß sie ihn ohne weitere bis auf fast Greifweite herankommen ließen, um dann einige Meter weiterzuflattern. Es ist bedauerlich, daß dieser hier so seltene Vogel aus Unkenntnis wenig Beachtung fand. Er ist, wie echte Zigeuner, inzwischen wieder in die Ferne entschwunden, aus der er nie wieder in unser Flachland zurückkehren wird.

Samter

hk. **Standesamtliche Statistik.** Das hiesige Standesamt weist für die vergangene Woche 9 Geburten (2 männl., 7 weibl.), 5 Eheschließungen und 2 Todesfälle aus.

Obornik

hk. Sie säen nicht und ernten doch. Unbekannte Täter haben vor wenigen Tagen aus der Wirtschaft der Maria Woźniak in Golębowo über 300 Köpfe Kraut gestohlen. Obwohl diese Masse nicht im Vorübergehen geerntet werden kann, fehlt bisher jede Spur von den Tätern.

Inowrocław

z. **Tragischer Ausgang einer Leichtsinnigkeit.** Auf den Feldern des Gutes Truszczyzna hiesigen Kreises fand ein Junge beim Ausmachen von Kartoffeln eine Handgranate, die er dem dortigen 26jährigen Einwohner Bronisław Dąbrowski schenkte. Dieser behielt dieselbe 3 Wochen zu Hause, dann nahm er sie aufs Feld, zündete dort ein Feuer an und warf die Granate hinein. Als sie lange Zeit nicht explodierte, wurde es ihm zu langweilig, er löschte das Feuer aus und nahm die Granate heraus, um mit ihr zu manipulieren. Plötzlich explodierte die Granate, und die Folgen waren für Dąbrowski fatale. Die ganze rechte Handfläche wurde ihm zerrissen und die ganze rechte Seite verletzt. Der unglückliche junge Mann wurde sofort in das Inowrocławer Krankenhaus gebracht, wo ihm die Hand abgenommen werden mußte.

z. **Die Kreissynode der vereinigten Diözesen Inowrocław und Mogilno** tagte am vergangenen Donnerstag hierselbst im Konfirmandensaal des Pfarrhauses. Aus der Synode Mogilno mit 12 Kirchengemeinden waren 21 Synodale erschienen, aus Inowrocław mit 15 Kirchengemeinden 28. Nach einer einleitenden Andacht gedachte der Vorsitzende, Superintendent Diestelkamp, der inzwischen verstorbenen Synodalen Schulze-Kruschwitz und Friedrich-Radewitz, worauf er einige neu eintretenden Mitglieder verpflichtete. Der erste Teil der Synode behandelte die Sorge um die Kräftigung des Gemeindegedankens und als besonderes Problem die Frage der Mischehen. Nach Erledigung der geschäftlichen Dinge folgten dann

Berichte des Herrn Pfarrer Rogall über innere Mission, des Herrn Pfarrer Rader über äußere Mission und des Herrn Pfarrer Mix über den Gustav Adolf-Verein. Gemeindehelfer Remus behandelte das vom Konsistorium für die diesjährige Synode gestellte Thema: „Was kann seitens der kirchlichen Gemeindekörperschaften und ihrer Mitglieder in Unterstützung des Pfarramtes zum inneren Aufbau des Gemeindelebens geschehen?“, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

z. **Ihren 80. Geburtstag** begeht am kommenden Freitag Fräulein Adelheid Meyer, die in früheren Jahren mehr als die Hälfte ihres Lebens in städtischen Diensten stand.

z. **Warnung vor einem Betrüger.** Es geht in diesen Tagen ein unbekannter Mann in unserer Stadt herum, der sich Rentenempfänger aussucht und ihnen sagt, er käme im Auftrage des Wohlfahrtsbundes, um sich nach der Rente zu erkundigen, die erhöht werden soll. Er verspricht dann einen Antrag zu schreiben und läßt sich dafür 3 bis 5 Zl. zahlen, erscheint natürlich dann nicht wieder. Es wird vor diesem Betrüger gewarnt.

z. **Unglücksfall.** Der 20jährige Landarbeiter Josef Lutkowski war mit der Drillmaschine aufs Feld gefahren, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. L. wurde dabei von der Maschine geschleudert, geriet unter dieselbe und wurde überfahren. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er dem Krankenhause überwiesen werden mußte.

z. **Neue Registrierausweise für mechanische Fahrzeuge.** Der Starost des Kreises Inowrocław fordert alle Besitzer mechanischer Fahrzeuge auf, ihre Ausweise bis spätestens 25. Oktober d. J. in der Starostei, Zimmer 16, gegen Ausweise neuen Typs umzutauschen.

z. **Feuer.** Am letzten Sonnabend entstand bei dem Häusler Klorzyński in Kępa Kuj. ein Feuer, durch welches das Wohnhaus vollständig eingeäschert wurde. Der Brand entstand in einem angebauten Schuppen und wurde durch Kinder verursacht. Der Schaden ist um so größer, als der Abgebrannte nur sehr niedrig versichert war.

Das höchste Schutzhaus im polnischen Staate in Frage gestellt

Bekanntlich feierte dieses Jahr der Beskidenverein Bielitz sein 40jähriges Bestandesjubiläum. 40 Jahre selbstloser gemeinnütziger Arbeit! Dem B. V. Bielitz gebührt das unbestrittene Verdienst, die Beskiden im polnischen Staate für den Touristenverkehr erschlossen, die Bevölkerung für die Touristik erzogen zu haben. Mehrere hübsche Schutzhäuser, 300 Kilometer erstklassige Markierungen, Karten, Führer, ein ausgedehntes Netz von Touristenwegen, ein Fremdenverkehr aus nah und fern zeugen nach außen hin von der emsigen Arbeit des Beskidenvereins. Staat und Land haben aus dieser Tätigkeit reichen Nutzen gezogen. **Durch seinen Wintersportklub ist er Gründer des polnischen Skiverbandes, er selbst ist seit Jahren Mitglied des Spitzenverbandes, des Związek Polskich Tow. Turystycznych in Warschau, und arbeitet am Ausbau der Touristik eifrig mit.** Hunderttausende haben im Laufe der vier Jahrzehnte die Schöpfungen des Beskidenvereins genießen können. Es wäre gewiß ganz angebracht gewesen, wenn der B. V. anläßlich seines 40jährigen Jubiläums für seine der Allgemeinheit, und zwar der Volksgesundheit, der Volkswirtschaft und dem Fremdenverkehr, gewidmete Tätigkeit eine Anerkennung erhalten hätte. Die deutschen Karpathenvereine in der Tschechoslowakei und Rumänien haben anläßlich ihrer 60-Jahr-Feiern sich staatlicher Anerkennung erfreuen dürfen, der Karpathenverein in Rumänien wurde durch Schenkung eines Grundes für ein neu zu erbauendes Schutzhaus ausgezeichnet.

Wohl kam auch dem Beskidenverein Bielitz in seinem Jubeljahr eine Botschaft zu, sie ist aber

eine wahre Hiobsbotschaft.

In einem kurzgefaßten Schreiben wird der Beskidenverein aufgefordert, am 1. Dezember laufenden Jahres das Schutzhaus auf der Babiagóra zu räumen! Jenes Schutzhaus, das vor 29 Jahren mit unsäglichen Opfern an Zeit und Mühe erbaut, dessen Bau- und Investitionskosten das halbe Hunderttausend Zloty überschreiten, dessen Dreißig-Jahrfeier für das kommende Jahr in Vorbereitung war, das den Namen des B. V. weit in die Welt hinausgetragen hat, das polnische Führer als einen Musterbau eines Hochgebirgs-Schutzhauses preisen.

Das Schutzhaus des Beskidenvereins auf der Babiagóra in 1616 Meter Höhe,

das höchste Schutzhaus im polnischen Staate,

wurde vor 29 Jahren vom Beskidenverein Bielitz mit Wissen und Bewilligung der Grundherrschaft Arva Varalja errichtet. Bei den ausgezeichneten Beziehungen zu der Herrschaft fiel es weder dieser noch den Vertretern des Beskidenvereins ein, die gegenseitigen Rechtsverhältnisse schriftlich vertraglich festzulegen. Nun ging im laufenedn Jahre der Grund und Boden, auf dem das Schutzhaus steht, in das Eigentum des polnischen Staates über. Auf diesen Besitzwechsel gestützt, erläßt die Forstdirektion Lemberg das vorerwähnte Räumungsgebot.

Wohl sind nach dem Kriege Schutzhäuser weggenommen worden, es handelte sich aber immer um den Besitz ausländischer Vereine, deren einzelne Schutzhäuser durch die Grenzziehung auf das Gebiet fremder Staaten zu liegen kamen. Wo es sich um Schutzhäuser inländischer Vereine handelte, wurden dieselben

immer in der weiteren Nutznießung belassen.

29 Jahre hat die ausländische Grundherrschaft den B. V. B. unbehelligt gelassen, in der kurzen Zeit, da das Schutzhaus im tschechischen Staate lag, wurde ihm nichts in den Weg gelegt. Der Vorstand des Beskidenvereins Bielitz gibt sich darum der berechtigten Hoffnung hin, daß die Angelegenheit des Babiagóra-Schutzhauses durch pachtweise Ueberlassung auf längere Zeit eine gleiche Erledigung finden wird, und unternimmt im besten Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der staatlichen Behörden alle ihm nützlich erscheinenden Schritte. Die Gewißheit, daß seine 3000 Mitglieder und darüber hinaus alle unvoreingenommenen Touristen hinter ihm stehen, gibt ihm Zuversicht in dieser sorgenvollen Zeit.

Das Schutzhaus auf der Babiagóra ist für die Touristen und noch mehr für die Skiläufer lebenswichtig und muß darum bestehen bleiben. Welcher Verein aber wäre berufener, es weiter zu verwalten, als jener, der es erbaut und durch nunmehr 29 Jahre erhalten hat?

Sportmeldungen

Heute vorletzter Tag im „Olympia“

Die Kämpfe, die am Sonnabend beendet werden sollen, zeitigten gestern bei gutem Besuch folgende Resultate: Neumann besiegte Schmejkal durch Untergriff von hinten schon nach zwei Minuten. Baron v. Sydow-Blumberg legt den manchmal etwas massiv werdenden Koehler nach ca. 12 Minuten durch Ueberwurf. Im Kampfe „Schwarze Maske“ gegen Leskinowitsch läßt sich der letztere zu recht

vielen Rohheiten

und amerikanischen Griffen hinreißen, so daß er 3 Verwarnungen erhält und nach ca. 50 Minuten disqualifiziert wird; seine Niederlage wäre wohl auch ohne die Disqualifikation gekommen. Sztekker kann Grikis nach der 3. Runde durch einen überraschenden Griff auf beide Schultern legen; der Kampf wurde von seiten Sztekkers, der technisch weitaus überlegen ist, gestern in durchaus fairer Weise durchgeführt, was bei seinem Gegner nicht immer der Fall war.

Heute finden folgende drei Entscheidungskämpfe statt: Sztekker—„Schwarze Maske“, Neumann—Grikis und v. Sydow-Blumberg gegen Leskinowitsch.

Rundfunkecke
vom 22. bis 28. Oktober

Sonntag

Warschau. 9: Zeit. Religiöser Gesang. 9.05: Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.52: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 10.45: Religiöse Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Aus der Philharmonie: Operettenmusik. In der Pause (13): Vortrag für Arbeiter. 14: Landwirtschaftlicher Vortrag. 14.15: Landwirtschaftliche Börse. 14.20: Polnische Lieder. 15: Landwirtschaftlicher Vortrag. 15.20: Von Lemberg: Salonmusik. 16: Kinderstunde. 16.30: Schaljapin (Schallplatten). 16.45: Literatur. 17: Vortrag. 17.15: Von Krakau: Hörspiel. 18: Hörspiel. 18.40: Tanzmusik (Schallplatten). 19.05: Verschiedenes. 19.30: Wochenrundschau für die Jugend. 19.45: Programm für Montag. 20: Leichte Musik. 20.50: Funkzeitung. 21: Aktueller Vortrag. 21.15: Von Lemberg: Heitere Stunde. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Schlesischer Morgengruß. 8.30: Morgenkonzert (Schallplatten). 9.40: Wetter. 9.45: Leitwort der Woche. 9.55: Glockengeläut. 10: Von Gleiwitz: Evang. Morgenfeier. 11: Die Novelle von den fünfhundert Fischern von Hermann W. Anders. 11.20: Aus der Veranstaltung des Kampfbundes für Deutsche Kultur. 12: Von Gleiwitz: Stunde der oberschlesischen Hitlerjugend. Wettsingen. 13: Von Königsberg: Konzert. 14: Was bringt der Obstmarkt? 14.20: Fünfzehn Minuten für die Kamera. 14.35: Fernempfang mit Barometer und Wetterkarte. 15: Bandonion-Duett. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Bad Altheide: Tanztee- und Unterhaltungsmusik. 18: Margret und Lotte ziehen um ...! 18.20: Von Langenberg: Deutschland gegen Belgien, Fußball-Länderkampf. 18.50: Der Schrei nach dem Wintermantel. 19: Musik und Dichtkunst der Zigeuner. Schallplattenkonzert. 19.50: Breslau: Aufführungen des deutschen Schauspiels im Lobetheater. 19.50: Gleiwitz: Oberschles. Theaterfragen. 20: Aus dem großen Saal des Konzerthauses: Funkparade. Großer bunter Abend. In einer Pause: (21—21.10): Abendbericht. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—1: Aus dem großen Saale des Konzerthauses: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Von Berlin: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 10.10: Sperrzeit. 11: Gedichte und Sonette. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Ballettmusik und Konzertwalzer (Schallpl.). 14: Jugendstunde. 15: Kinderliedersingen. 15.20: Feierstunde für die Frau. 15.45: Begegnung mit dem Wer. Ein fröhliches Weinkapitel. 16: Schallplattenkonzert. 17: Von Langenberg: Fußball-Länderkampf Deutschland—Belgien. 17.45: Unterhaltung (Schallpl.). 18.40: Das germanische Heldenlied. 19: Stunde des Landes. 19.20: Gustav Frenssen zu seinem 70. Geburtstage. 19.50: Sport des Sonntags. 20: Uebertragung aus dem Bach-Saal. Das Kampfbund-Orchester. 21: Kehraus im Bootshaus. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 22.45—24: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Von Hamburg: Hafenkonzert. 9: Evang. Morgenandacht. 10.58: Danzig: Wetter. 11: Königsberg: Wetter. 11.05: Autorenstunde. Fritz Wolke liest eigene Dichtungen. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Unterhaltungskonzert. 14: Heinz Hoffmann: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 14.55: Heiteres in ostpreußischer Mundart. 15.15: Zur Jagdausstellung in Braunsberg. 15.20: Konzert. 17: Von Langenberg: Zweite Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Belgien. 17.45: Kleine Stücke großer Meister. 18.15: Dr. Otto Bähren: Lustige Hochschule für jung und alt. 18.30: Der Neger in Uetersen. 18.50: Alt-Königsberger Hausmusik. 19.25: Ostpreußische Dichter. 19.50: Sportberichte. 20: Abendkonzert. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Von London: Blaskonzert. 23.15—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.05: Jazzmusik. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.38—13: Jazzmusik. 15.40: Nachrichtenrundschau. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.55: Liedervortrag. 16.10: Schallplatten. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Kontrabaß-Soli. 17.25: Von Posen: Lieder und Arien für Bariton. 17.50: Landw. Funkbriefkasten. 18: Vortrag: Das heutige Polen. 18.20: Leichte Musik. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Musikalisches Feuilleton. 19.40: Programm für Dienstag. 19.45: Funkzeitung. 20: „La Traviata“, Oper von Verdi (Schallpl.). In der Pause: Wirtschafts-Feuilleton. 22: Sportnachrichten. 22.10: Aus dem Café Ziemiańska: Tanzmusik. 23: Flugwetter-, Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8.15 bis 9: Konzert (Schallpl.). 10.10—10.40: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13 ca.: Albert Lortzing (Schallpl.). 14.10: Das deutsche Lied aus dem 14 bis 19. Jahrhundert. 14.40: Evtl. Schallplatten. 15.15: Bücher für den Naturfreund. 15.35: Breslau: Ein Wort über die Astrologie. 15.35: Gleiwitz: Stunde der Heimat. 16—17: Konzert. 17.45: Landw. Preisbericht. Anschl.: Heimat der Urzeit. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Neues Leben — Neues Recht. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Dem Andenken Rudolf Peterkas. 20: Abendberichte. 20.10: Konzert. 22: Von München: Oesterreich. 22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.45: Zehn Minuten Funktechnik. 22.55—23.15 Totenliste des Films.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: Stunde der Hitlerjugend. 9.45: Rokokogeschichten. 10.10: Schulfunk. Fliegeralarm. 10.50: Schulfunk. Turn- und Sportstunde. 11.30: Gute Ware — gesundes Volk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Volksgesundheit und Schule. 17.25: Virtuose Violinmusik. 17.40: Berühmte Koloraturarien. 18: Das Gedicht. 18.05: Jugendstunde. 18.15: Hörbericht aus einer kaufmännischen Berufsschule. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Dem Gedenken Rudolf Peterkas. 20: Kernspruch. 20.05: Im mecklenburgischen Dorfkrug. 20.40: Aus der Singakademie. 21.25: Heitere Stunde. 22: Wetter, Nachrichten Sport. Anschl.: Die Leibesübungen der SA. einst und jetzt. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Die Landschaft in der Musik (Schallpl.). 13.05: Danzig: Neue Schallplatten. 14.40: Werkarbeitsstunde für Mädchen. 15.30: Energiegewinnung in Großwindkraftwerken. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (16.50 ca.): Königsberg: Bücherstunde. 17.40: Bläser-Kammermusik. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Dem Gedenken Rudolf Peterkas. 20: Nachrichten, Wetter. 20.05: Politisch Lied — kein garstig Lied, ein Dreigespräch. 20.25: Volkstümliche Zithermusik. 21: Von München: Brucknerfest. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Englisch für Anfänger.

Dienstag

Warschau. 12.05: Ländliche Musik (Schallpl.). 12.30: Funkzeitung. 12.38—13: Ballettmusik (Schallpl.). 15.40: Leichte Musik und Jazzmusik. 16.25: Funkbriefkasten: Die Sparkasse. 16.40: Drahtloser Funkbriefkasten. 16.55: Klaviervortrag. 17.30: Arien und Lieder. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Impressionismus — neue Farben- und Lichttheorie. 18.20: Kammermusik. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Programm für Mittwoch. 19.45: Funkzeiturng. 20: Aus neuen Operreten und Revuen. 21: „Auf der Suche nach Arbeit“. 21.15: Konzert-Fortsetzung. 22: Sportnachrichten. 22.10: Aus der Oaza: Tanzmusik. 23: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Neues aus Tonfilm und Operette (Schallpl.). 14.10: Kleine Klaviermusik. 14.40: Evtl. Schallplatten. 15.15: Kleine Geschichten. 15.35: Kinderfunk. 16: Aus dem „Haus Oberschlesien“ in Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Alte Stadt. 18: Der Zeitdienst berichtet: Das Görlitzer Handwerk in alter und neuer Zeit. 18.25: Der kämpferische Luther. Luther im Kampf mit dem Papsttum. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Großes Orchesterkonzert. 20: Vom Deutschlandsender: Genf und die Weltwirtschaft. 20.25: Von München: Weltpolitische Monatsschau. 20.45: Vom Schicksal der Wolgadeutschen. 21.45: Das Deutschtum im Schwarzmeergebiet. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35: Politische Zeitungsschau. 22.55 bis 24: Aus dem „Café Vaterland“ zu Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Antoine Pesne, der Hofmaler Friedrichs des Großen. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 15: Jugendstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Langenberg: Konzert. 17: Für die Landfrau. 17.20: Meister des Liedes. 18: Das Gedicht. 18.05: Der Reichspressechef der NSDAP. und Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse Dr. Otto Dietrich liest aus seinem Buch: Mit Hitler an die Macht. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Großes Orchesterkonzert. 20: Genf und die Weltwirtschaft. 20.20: Kabarett: „Die Brennessel“. 21: Im Schallplattenladen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Serenaden und Intermezzi.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Leicht und lustig (Schallplatten). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.20: Mode von heute. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17: Deutsche Hausmusik. 17.45: Sorgenkinder des Verkehrs. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Großes Orchesterkonzert. 20: Vom Deutschlandsender: Genf und die Weltwirtschaft. 20.25: Von Berlin: Lustiger Spaziergang durch die Liebe. 21.15: Kammermusik. 22.20: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.10: Nachrichten, Wetter, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.05: Schallplatten. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.35—13: Schallplatten. 15.40: Klaviervortrag. 16.10: Kinderstunde. 16.40: Bücherstunde. 16.55: „Don Quichotte“ (Schallpl.). 17.50: Landw. Funkbriefkasten. 18: Von Krakau: Vortrag. 18.20: Lieder gesungen vom Dan-Chor. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarisches Feuilleton. 19.40: Programm für Donnerstag. 19.45: Funkzeitung. 20: Unterhaltungsstunde. 21: Feuilleton: Der Werdegang einer Zeitung. 21.15: Von Posen: Gesangskonzert. 21.35: Klaviervortrag. 22: Sportnachrichten. 22.10: Vortrag in Esperanto. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15: Konzert (Schallpl.). 11.45: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Von Leipzig: Konzert. 14.10: Eichendorff-Lieder. 14.40: Evlt. Schallplatten. 15.15: Lehrer und Schüler im völkischen Staat. 15.30: Elternstunde. 16—18.25: Programm von Gleiwitz. 16: Flötenkonzert. 16.30: Begebenheiten unter Tage. 16.50: Zitherkonzert. 17.20: Landw. Preisbericht. Anschl.: Kulturkreis der Heimat. 17.40: Die Beuthener Sängerknaben singen Volkslieder. 18.25: Alte Kämpfer der Freiheitsbewegung berichten. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Deutscher Tanz. 20: Abendberichte. 20.05: Von Berlin: Von deutscher Seele. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Aus dem „Haus Metropol“ in Hindenburg: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.45: Kindergymnastik. 10.10: Bach-Beethoven-Stunde. 11: Stunde der deutschen Hausfrau. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 15: Kinderstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Geist und Intellekt. 17.20: Teemusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.25: Deutsch für Deutsche. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Deutscher Tanz. 20: Kernspruch. 20.05: Hochöfen, Essen und Schlote. 21.15: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Von Danzig: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Berühmte Stimmen (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Meister ihrer Kunst (Schallplatten). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (16.50 ca.): Bücherstunde. 17.50: Lehrerstunde. 18.20: Musik für zwei Klaviere. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Deutscher Tanz. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: „Guten Morgen, Herr Fischer“. 21.20—24: Tanz- und Unterhaltungsmusik. In der Pause (22 ca.): Nachrichten, Wetter, Sport.

Donnerstag

Warschau. 12.05: Schallplatten. 12.30: Funkzeitung. 12.35 bis 14: Drittes Konzert für die Schuljugend. 15.40: Salonmusik. 16.40: Vortrag für Frauen. 16.55: Klassische Werke aus dem 16. bis 20. Jahrhundert. 2. Konzert. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Vortrag: Wirtschaftsfragen. 18.20: Hörspiel. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Programm für Freitag. 19.45: Funkzeitung. 20: Johann-Strauß-Abend. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.15: Johann-Strauß-Konzert. 22: Sportnachrichten. 22.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Konzert (Schallpl.). 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 14.10: Lieder. 14.40: Evtl. Schallplatten. 15.15: Menschen meiner Tage. 15.35: Schlesischer Verkehrsverband. Wir entdecken Schlesien! 15.45: Kinderfunk. 16.10: Von Bad Altheide: Unterhaltungsmusik. 17.45: Landw. Preisbericht. Anschl.: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 18.10: Lieder von Martin Luther. 19: Stunde der Nation. Konzert. 20: Von Görlitz: Aus dem großen Konzerthaus: Offenes Singen. 21: Abendberichte. 21.10: Arbeiter, hört zu! Der Landarbeiter hat heute das Wort! 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25 bis 24: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzabend.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.45: Götter in der Schenke. 10.10: Schulfunk. 10.50: Schulfunk. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert-Fortsetzung (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde. 15.15: Jugendstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.20: Kammermusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung: Hallo, was ist das? 18.30: Stunde der Scholle. 19: Stunde der Nation. Konzert. 20: Kernspruch. 20.05: „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“. 21: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzabend (Fortsetzung).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Königsberg: Europa—Amerika (Schallpl.). 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Musik aus Alt-Wien (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Ausschnitte aus Klavier- und Violinkonzerten (Schallpl.). 15.30: Jugendstunde. 16: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17 ca.): Beleuchtung und Belichtung. 17.50: Etwas für das Wachstum des Menschen. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Stunde der Nation. Konzert. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Himmlisches Orchester. 21: Abendkonzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Englisch für Anfänger.

Freitag

Warschau. 12.05: Von Krakau: Leichte Musik. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.35—13: Konzert-Fortsetzung. 15.45: Pfadfinderchronik. 15.50: See- und Kolonialwesen. 15.55: Schallplatten. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 16.55: Lieder und Arien für Mezzosopran. 17.25: Von Posen: Gesangskonzert. 17.50: Vortrag. 18: Vortrag aus dem Zyklus: Das heutige Polen. 18.20: Leichte Musik. 19.05: Verschiedenes. 19.20: Weekend (Wo verbringen wir die Feiertage?). 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Programm für Sonnabend. 19.45: Funkzeitung. 20: Einleitender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. In der Pause (21—21.15): Literarisches Feuilleton. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8.15: Stunde der Frau. 8.30: Konzert (Schallpl.). 9.10—9.40: Schulfunk für Berufsschulen. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13: Paganini zum Geburtstag (Schallpl.). 14.10: Lieder. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.15: Jugendfunk. 15.40: Köpfe des nationalen deutschen Schrifttums. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Fritz Wolke liest aus eigenen Werken. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Vom Werden und Wesen des schlesischen Menschen. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Den kleinen deutschen Musikfreunden. 20: Abendberichte. 20.10: Heiteres Konzert. Schlesische Philharmonie. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Das Geheimnis der Todesstrahlen. 22.40—24: Unterhaltungskonzert (Schallpl.).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Von Berlin: Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 10.50: Zu Ehren des 95jährigen Ed. Taubert. 11.30: „Der Geist des Nordens“. 12 ca.: Aus Opern und Operetten (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Aus neuen Tonfilmen (Schallpl.). 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Der politische Mensch als Ziel deutscher Erziehung. 17.25: „Die große Stadt“. 18: Das Gedicht. 18.05: Kinderreichtum — Volksreichtum. 18.25: Ein Abenteuer in der Fremde. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Den kleinen deutschen Musikfreunden. 20: Kernspruch. 20.05: Ich sammle Musik. 21.05: Zeitfunk. 21.20: Violinkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Der Schleppzug der Lüfte. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Langenberg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Aus Tonfilm und Operette (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Lieder und Tänze (Schallplatten). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.30: Frauenstunde. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause: (16.50 ca.): Bücherstunde. 17.50: Forstfunk. 18: Danzig: Anläßlich des Parteitages der NSDAP. im Freistaat Danzig. 18.25: Von Danzig: Allerlei Lustiges aus dem Handwerkerleben. 19: Königsberg: Stunde der Nation. Von Leipzig: Den kleinen deutschen Musikfreunden. 19: Danzig: Stimmungsberichte von der Massenversammlung anläßlich des Gauparteitages der NSDAP. in Danzig. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Königsberg: Humor (Schallpl.). 20.50: Abendkonzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Neue deutsche Tänze.

Sonnabend

Warschau. 12.05: Schallplatten. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.35—13: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 15.55: Flugwesen und Gasschutz. 16: Von Lemberg: Krankenstunde. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Volkstümliche Musik. 17.50: Nachrichten für den Gärtner. 18: Vortrag: Ein Ausflug nach Oberschlesien. 18.20: Saxofonduo und Lieder. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Fragment aus dem Roman „As“. 19.40: Programm für Sonntag. 19.45: Funkzeitung. 20: Festkonzert. In der Pause (21—21.15: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 22: Sportnachrichten. 22.15: Polnische Musik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 8 ca.. Konzert (Schallpl.). 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Schallplattenkonzert. 14.10: Schallplattenkonzert. 15.15: Vom Geist der neuen Arbeitsfront. 15.35: Die Umschau. Was ist ein Volk? 15.55: Breslau: Die Filme der Woche. 15.55: Gleiwitz: Die Filme der Woche. 16.10: Von Königsberg: Unterhaltungskonzert. 18: Was bringen wir nächste Woche? 18.10: Stunde der schlesischen Dichter. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. 20: Von deutschem Sinnen und Ringen. Konzert der Schlesischen Philharmonie. 21: Abendberichte. 21.10: Lachendes Leben. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.55—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.40: Aus flämischen Mären. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 12.05: Schulfunk. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Brettl am Wochenende (Schallpl.). 14.45: Jugendstunde. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Sportwochenschau. 17.20: Musikalische Kleinkunst. 18: Das Gedicht. 18.05: Die Uraufführung des Monats. 18.20: Zur Unterhaltung: Wochenendsalat. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Oswald Boelcke. 20: Kernspruch. Anschl.: Winzerfest am Rhein. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von München: Tanzmusik. Anschl.: Geisterstunde.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Danzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Volkstümliche Musik (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.10: Bücherstunde. 15.30: Bastelstunde. 16: Konzert. 17.50: Sorgenkinder des Verkehrs. 18.05: Programmvorschau für die Woche vom 29. 10. bis 6. 11. 1933. 18.25: Die Kunst des Triospiels. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Oswald Boelcke. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Ostdeutsche Wehrstunde. 21.10: Von Danzig: Bunte Abendunterhaltung. In der Pause (22): Nachrichten, Wetter, Sport. 23.10—24: Von München: Tanzmusik.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

227/8

DER ALTE

Wenn ein Steinbock, der jahrelang das Rudel angeführt hat, einmal in so vorgeschrittenem Alter ist, daß er seine Kräfte mit denen eines junges Bockes nicht mehr messen kann, dann wird er zum Einzelgänger. Er sondert sich von dem Rudel ab und verbirgt sich tagsüber in dem niedrigen Zwergholz, den sogenannten „Latschen“, weshalb er in der Jägersprache auch „Latschenbock“ genannt wird. Die Bewohner der Alpentäler allerdings sprechen von ihm nur als von dem „Alten“, und das Herz so manchen Wilderers schlägt höher bei dem Gedanken, daß er den „Alten“ vor die Flinte bekommen und seines geradezu sagenhaft prächtigen Gehörnes habhaft werden könnte.

Der „Alte“ aber geht jeglicher Gefahr mit der Weisheit des Alters aus dem Wege. Das Wenige, was er bei seiner geruhsamen Lebensweise noch an Nahrung bedarf, holt er sich am frühen Morgen und seinen Durst stillt er zur selben Zeit an dem frischen Bergquell. Dann liegt er halb träumend, halb wachend in seinem Verstecke und es stört ihn in seiner Ruhe nicht, wenn der Jäger oder der Wilderer mit dem Tode im Jagdrohr oft nahe an ihm vorübergeht, ohne seiner ansichtig zu werden. Die anderen Steinböcke achten seine Zurückgezogenheit und meiden den „Alten“, der ihre Spielereien griesgrämig ablehnt. Davon aber, daß er sich dennoch zu ihnen gehörig fühlt und das Rudel im Auge behält, weiß so mancher Jäger zu erzählen, dem — wenn er eben im Begriffe stand, sich an ein Rudel anzupürschen und wäre es auch nur, um sich an seinem Treiben zu ergötzen, denn der im Aussterben begriffene Steinbock wird in unseren Tagen fast überall geschont — plötzlich der „Alte“ auf einem schmalen Grasbande oder Felsvorsprung entgegentrat und ihn durch seine starre Haltung zur Umkehr zwang.

So stieg auch einmal ein Wilderer aus dem Tale in die Felsen ein. Er hatte ein Rudel Steinböcke ausgespäht, an das heranzukommen das Ziel seines Strebens war. Der Wind wehte sanft und leise von der Höhe nieder und da er von unten anstieg, war der Wilderer sicher, daß die Steinböcke seine Annäherung nicht gewahr würden, bis er in Schußweite kam. War er aber erst so weit, dann war ihm die Jagdbeute gewiß.

Siegesbewußt setzte der kühne Steiger einen Fuß vor den anderen und fand immer wieder einen Halt, wo der Mindergeübte längst versagt hätte. Er bohrte die Finger in die Spalten und Schrunsen des Felsens und zog sich höher und höher. Ein Grasband, das durch die Felsen lief, war sein nächstes Ziel. Bei aller Vorsicht aber konnte er es nicht verhindern, daß sich unter seinem Fuße ein Steinchen löste und in die Tiefe kollerte. Das dadurch verursachte Geräusch aber genügte, die Steinböcke in schleunige Flucht zu versetzen. Nur ein Muttertier, das ein Junges bei sich hatte, konnte dem Rudel nicht folgen und blieb ratlos, den ausdrucksvollen Kopf ängstlich lauschend hochgeworfen, stehen. Es konnte weder den Wilderer noch den Jäger sehen, der auf dem gegenüberliegenden Hange das ganze Geschehen durch sein Rohr beobachtete. Er war zu weit entfernt, um schützend eingreifen zu können, doch konnte er sehen, wie sich aus dem Zwergholz der „Alte“ erhob. Unwillig den Kopf aufwerfend, schritt er langsam bis hart an den Rand des Felsens vor und äugte in den Abgrund. Und da mochte er wohl den eng an den Felsen klebenden Wilderer erblicken, der sich eben wieder ein Stückchen höher schob.

Eine kurze Weile nur sah der alte Steinbock auf die sich nähernde Gefahr nieder, dann wandte er sich dem Grasbande zu und bewegte sich darauf zwar etwas steif und ungelenk, aber zielbewußt abwärts. Just an der Stelle aber, unter welcher der Wilderer dem Grasbande zustrebte, verhielt er reglos und harrte mit trotzig gesenktem Kopfe dessen, der da kommen sollte.

Der Wilderer ahnte die Gefahr nicht. Schon hob sich sein Kopf über den Felsen empor, da erblickte er den Steinbock, der in entschlossener Haltung breitbeinig vor ihm stand. Daran, daß der Bock keine Miene machte, zu entfliehen, erkannte er den „Alten“, und er hätte viel dafür gegeben, wenn er die Hände frei gehabt hätte. Wie aber sollte er so das Gewehr entsichern, das ihm über der Schulter hing?

Es war ein verzweifelter Augenblick für den Wilderer, der aber dennoch versuchte, neben dem Steinbock das Grasband zu erreichen. Kaum hatte er sich aber wieder um eine Handbreite empor gehoben, als der Bock — schlau die hilflose Lage des Wilderers nützend — mit den starken Hörnern nach ihm stieß. Ein gellender Schreckensruf, der sich von Felswand zu Felswand fortpflanzte und von jeder schaurig widerhallte, war die Antwort auf diesen Angriff. Und ein Fallen und Poltern, dem ein Steinregen folgte.

Der alte Steinbock aber zog sich gemächlich in sein Versteck in den Latschen zurück. Das Muttertier und das Junge waren gerettet und so war er doch noch zu etwas nütze gewesen. Die Anstrengung mochte jedoch den Rest seiner Kräfte erschöpft haben, denn als der Jäger, der die traurige Kunde zu Tale trug, am anderen Tage nach ihm suchte, spiegelte sich die Schönheit der Alpenwelt ringsum zum letztenmal in seinem brechenden Auge.

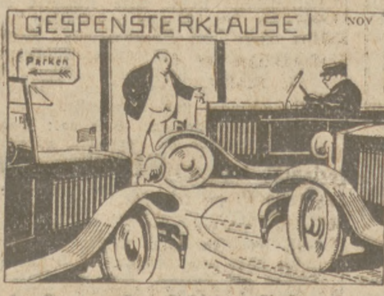
In seinem Lager zwischen den niedrigen Büschen lag der Alte. Er bewegte sich kaum, als der Jägersmann auf ihn zutrat. Fast schien es, als wisse er, daß er Ruhe und Unverletzlichkeit nun verdient habe. Nur einen Augenblick noch hob er das mächtige Gehörn, dann neigte er gelassen den wundervollen Kopf zur Seite und rührte sich nicht mehr. Da beugte sich der Weidmann über ihn und streichelte dankbar abschiednehmend das glänzende Fell.

DAS GESPENSTERHAUS

1. Ein einsames Gebäude heißt es,
Ist die Behausung eines Geistes.
Man raunt sich zu, daß es hier spuke
Vom Keller bis zur Bodenluke.

2. Rings wimmelt es von Photographen.
Am Tag und nachts, wenn alle schlafen.
Mehr Eindruck macht so ein Bericht,
Wird er mit Bild veröffentlicht.

3. Da eines Tages kommt Herr Strauß,
„Ich kaufe das Gespensterhaus.“
Und weil es dort nicht ganz geheuer
Ist auch der Preis nicht allzu teuer.



4. Ein großes Schild „Gespensterklause“
Lädt alle ein zu Rast und Schmause.
Die Neugier kommt und staunt und zahlt,
Herr Strauß wird reich und strahlt.

Das Reich aus Zahlen

Ein seltsamer Katalog von Deutschland

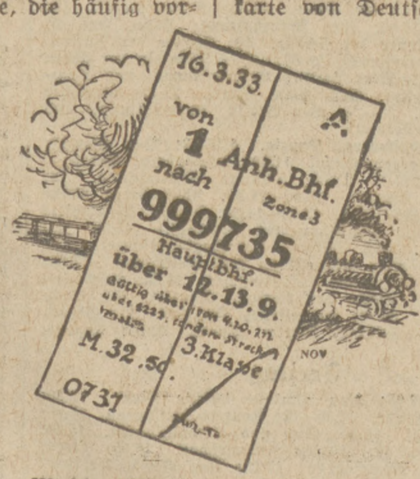
Nicht selten erlitten Postsendungen nach einem Ort, den es gleichen Namens in Deutschland mehrmals gibt, erhebliche Verzögerungen, weil die genaue Anschrift, wo sich der Ort befinden sollte, nicht angegeben war. Nun hat das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit nach langer Arbeit einen Katalog zusammengestellt, in dem a l l e deutschen Orte — insgesamt 999 735 Ortschaften — aufgeführt worden sind. Zugleich hat jeder Ort aber auch eine Nummer erhalten, aus der alles nähere über seine Lage und Bezirkszugehörigkeit hervorgeht. Dadurch wird auch im Wirtschaftsleben viel Zeit und Geld sowie vor allem Arbeit gespart. Im Postverkehr wird man in Zukunft Orte, die häufig vorkommen, nicht mehr verwechseln, da die angefügte Nummer genau über die Lage Auskunft gibt. Bei uns gibt es nämlich — um nur e i n Beispiel herauszugreifen — 70 Orte, die den Namen Neustadt tragen!

Die Aufteilung Deutschlands in Zahlen ist sehr einfach und sinnreich geschehen.

Zunächst gibt es neun Hauptgruppen, zu denen die größten Großstädte zählen. Die Nummer 1 erhielt Berlin, Nummer 2 Hamburg, Köln ist 3, Frankfurt a. M. heißt künftig Frankfurt-4, Stuttgart ist 5, München 6, Leipzig 7, Breslau 8, Königsberg i. Pr. 9! Die Zahl 10 fällt weg, ebenso 20, 30, 40 usw., da die Zahlen 2, 3, 4 usw. den oben genannten Städten entsprechen. Alle Orte, die nun im Bezirk dieser 9 Städte liegen, erhalten als erste Zahl diese von 1 bis 9, dann folgt erst die zweite Zahl.

So liegt Stralsund im Bezirk Berlin, erhält also die Zahl 1 und dazu noch eine 1, demnach 11, Stettin ist 12, Stolp 13, Brandenburg 14, Charlottenburg 15, Frankfurt a. O. 16, Magdeburg 17, Halle 18, Kottbus 19. Städte, die nun in der Umgebung von Hamburg liegen, haben als erste Zahl 2 und dann eine Zahl angehängt, also Bremen 21, Altona 22, Kiel 23, Lübeck 24, Rostock 25, Bielefeld 26, Hannover 27, Hildesheim 28, Braunschweig 29. Alle mit 3 beginnenden Ortszahlen liegen also in der Nähe von Köln. Folglich ist eine Ortschaft mit der Zahl 999 735, wie sie Klein-Tillendorf als letzte des Ortsverzeichnisses führt, in der Gegend von Königsberg zu suchen. Hannover-Linden erhielt die Zahl 274. Die Zahlen 100 bis 110 fallen wegen der unausgenutzten Null weg, jedoch sind die Orte mit den Zahlen 111, 115 usw. sowie 1111, 1234, 1567 usw. wieder in der Nähe Berlins zu finden. Alle dreistelligen Zahlen gehören Orten, die Mittelstädte sind.

So sind unsere Orte alle nummeriert und nicht zu verwechseln. Nun wird es natürlich nicht so sein, daß eine Landkarte von Deutschland in Zukunft nur aus lauter Zahlen besteht. Denn denkt einmal, was das für eine ungemütliche Geographiestunde gäbe. Schon die vielen Jahreszahlen in der Geschichte machen ja keinen großen Spaß, und wenn wir nun noch alle Städte und Ortschaften als Ziffern lernen sollten, das wäre gar nicht auszudenken. — Darum sind auch der Brief an Herrn Schulz in unserer Zeichnung und die Fahrkarte nicht etwa wörtlich zu verstehen. Denn so lustig eine Fahrkarte nach 999 735 auch wäre, schließlich müßte es doch auf die Dauer langweilig sein, aus der Eisenbahn auf der Fahrt an jeder Station nur ein Nummernschild zu sehen. Bei vielen unserer Städtenamen kann man sich gleich soviel denken, wird so viel an die Vergangenheit erinnert, und was weiß man bei 719? Daß es bei Breslau liegt, weiter nichts.



Wohin gilt diese Fahrkarte, von wo fährt man ab und welche Städte liegen an der Strecke?

Die Anwendung wird zunächst in der Industrie, bei den Banken, im Geschäftsverkehr, bei der Führung von Konten, Adressensammlungen, im Postüberweisungs-, Wechsel- und Scheckverkehr, sowie in Verkaufsstatistiken erfolgen, in denen der Kürze wegen die Orte nur als Zahl aufgeführt werden. Dadurch werden die Buchungsmethoden wesentlich vereinfacht, denn die Buchungs-Maschinen schreiben nur Zahlen, können daher nun leichter und besser ausgenutzt werden.

Es wird in Zukunft nicht mehr vorkommen können, daß eine Ueberweisung an das falsche Neustadt geht, und das spart viel Zeit und Geld.

Die Zahl ist fünfstellig, der Brief an Herrn Schulz geht also nach einem Flecken in der Nähe von Hannover

Der schwarze Mann im Walde

Tief drinnen im dunklen Forst, dort wo die gewaltigen Stämme emporragen, wo sich niemals ein schüchterner Sonnenstrahl durch das grüne Dach zur Erde herunterstiehlt, treibt der Köhler sein schwärzliches Gewerbe. In der selbsterbauten, niedrigen Hütte hausen die Männer, fern von der Welt, in der die übrigen Menschen leben. Ein Sack Kartoffeln, ein Sack Bohnen geben ihnen kärgliche Nahrung.

Immer zwei Wächter sind nötig, den dampfenden, qualmenden Meiler zu betreuen, denn Tag und Nacht müssen sie sich ablösen können, müssen durch Oeffnen und Schließen der Zuglöcher das verborgen glimmende Feuer regeln.

Es klingt so einfach, wenn man hört, wie der Köhler aus Holzscheiten, Knüppeln und Baumstubben seinen Meiler aufbaut, ihn mit Erde überdeckt und langsam, bei geringer Luftzufuhr, verkohlen läßt. Und doch ist der Aufbau allein schon ein Kunstwerk, dessen Regeln genau beachtet sein wollen. Die Hölzer werden nicht wahllos übereinandergeworfen, sie müssen so geschichtet werden, daß überall kleine Luftschächte entstehen, die großen, dicken Klötze kommen in der Mitte zu liegen, kleinere mehr nach dem Rande zu.

Dann wird das Ganze mit ausgestochenen Rasenstücken überdeckt, die stets eine gewisse Feuchtigkeit enthalten sollen. Endlich zündet man den Meiler von unten her an.

Aber nun beginnt erst die eigentliche mühevolle Arbeit des Verkohlens. Wochenlang gilt es, die innere Wärme in wechselnden, genau vorgeschriebenen Graden zu halten. Ein kleines Versehen würde die ganze Anstrengung zunichte machen. Dann enthielte der endlich wieder erloschene Meiler nur unvollkommen verkohltes Holz oder gar einen Haufen wertloser Asche.

Der Chemiker würde sagen, daß es sich bei diesem Vorgang um eine sogenannte „trockene Destillation“ handelt, bei der dem Holz zuerst unter 150 Grad Hitze das Wasser entzogen wird, worauf bei 300 Grad die Teer-Oele und die Säuren ausgetrieben und verbrannt werden. Gute Holzkohle muß seidig glänzen, säurefrei und vollkommen trocken sein, und beim Brechen soll sie glasartig klirren.

Aber von so nüchternen wissenschaftlichen Untersuchungen seiner Arbeit weiß der Köhler nichts. Er übt sein Handwerk nach der Väter Brauch, jede Kleinigkeit, jeder Handgriff,



Tief drinnen im dunklen Forst treibt der Köhler sein schwärzliches Gewerbe

sind durch die Erfahrungen vieler Generationen erprobt, wie er es in seiner harten, entbehrungsreichen Lehrzeit täglich gesehen hat, so führt er es weiter. An der Farbe der aufsteigenden, kleinen Dampfwölkchen sieht er, ob der schwelende Brand Zug hat, der Teergeruch verrät ihm, daß die Hitze im Inneren des rauchenden Haufens groß genug ist.

Sehr erstaunt wäre er, wenn ihm jemand von Säuren und Oelen erzählen würde, oder wenn er gar ein Thermometer nehmen sollte, die Wärme zu messen. Ihm gerät sein Werk ohne das technische Wissen und seine Hilfsmittel, — nur fleißig und aufmerksam muß er sein, in steter Umsicht die geringfügigsten Anzeichen beachten.

Nicht lange aber wird es dauern, dann ist aus dem deutschen Wald der schwarze Mann verschwunden. Der Fortschritt der Zeit hat auch für sein uraltes, nach den einfachsten Regeln ausgeübtes Handwerk technisch vollkommenere, nutzbringendere Formen gefunden.

Holzkohle wird zu vielen Zwecken gebraucht und man stellt sie heute besser und billiger in den großen, eisernen Retorten des Fabrikgebäudes her, wobei dann alle die wertvollen Abfälle, Methyl-Alkohol, ätherische Oele und organische Säuren aufgefangen werden können, die draußen im Meiler mitverbrannten. So ist denn der Tag nicht mehr fern, an dem in grüner Waldeinsamkeit der letzte Kohlenmeiler seine bläulichen, duftenden Wölkchen aushaucht und der geheimnisvolle, schwarze Mann für immer aus dem schattigen Tannenrevier verschwindet.

Aenderung des Zolltarifs?

O In Warschauer Handelskreisen wird eine Regierungsverordnung erwartet, durch welche eine teilweise Aenderung des neuen Zolltarifs erfolgen soll. Die Aenderungen sollen sich vornehmlich auf eine Anzahl solcher Industriewaren beziehen, bei denen man befürchtet, dass die hohen Sätze des neuen Tarifs zu Preiserhöhungen und Verteuerungen wichtiger Massenverbrauchsgüter führen würden.

Nicht Interessentenvertretung, sondern Volksgemeinschaft

Bedeutungsvolle Gemeinschaftstagung der wirtschaftlichen Spitzenverbände

Berlin, 19. Oktober. Wie der deutsche Industrie- und Handelstag mitteilt, fand am 18. Oktober die erste Sitzung des Ausschusses für Fragen des gemeinsamen Geschäftsverkehrs zwischen Industrie und Handel statt. Dabei kam der einheitliche Wille der gesamten gewerblichen Wirtschaft zum Ausdruck, in Zukunft die Probleme der grossen Wirtschaftsstände nicht mehr nach Art der Interessentenvertretungen, sondern unter dem Gesichtspunkt der Volksgemeinschaft zusammen durchzuberaten und zu behandeln.

Die Wünsche der Landwirtschaft

r. Vertreter von landwirtschaftlichen Organisationen sind an das Agrarministerium mit der Forderung herangetreten, einige Vorschriften aus der agrar-finanztechnischen Gesetzgebung zu novellisieren.

Gefordert wurde, dass die Finanz- und Sozialversicherungsinstitute, die bis zu einem bestimmten Termin keine freiwilligen Abmachungen mit den Landwirten über Konversion kurzfristiger Anleihen treffen, sich der Rechtsprechung der Schiedsämter unterstellen. Weiter wurde gefordert, dass in diesem Jahre die Mittel, die die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse stützen sollen, im vollen Umfange beibehalten werden. Dann sollen Arbeiten aufgenommen werden an der Vorbereitung der Grundsätze für die Handelspolitik (besonders auf dem Gebiete der Agrarerzeugnisse), für das nächste Wirtschaftsjahr.

Agrarminister Nakoniecznikoff-Klukowski erklärte auf diese Forderungen, dass in nächster Zeit durch das Agrarministerium Arbeiten auf dem Gebiete des Absatzes der Agrarprodukte und überhaupt auf dem Gebiete der Agrarpolitik aufgenommen werden würden, und zwar unter Mitwirkung der Vertreter der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Organisationen.

Die Zeichner der Anleihe

O Bei der Zeichnung der inneren Anleihe, deren Ergebnis 327 Mill. zł beträgt, verdient die Zusammensetzung der Zeichner aus sozialen und politischen Gründen Beachtung. Nach einer in der Regierungspresse veröffentlichten Zusammenstellung beträgt hierbei der Anteil der gesamten Landwirtschaft nur 3,8 Prozent. Der städtische Grundbesitz hat 1,82 Prozent beigetragen. Stärkere Anteile nahmen die Gruppen Handel mit 9,46 Prozent, Kreditanstalten mit 10,76 Prozent und Versicherungsanstalten mit 6,83 Prozent ein. Die Industrie hat sich mit 14,11 Prozent an dem Gesamtzeichnungsergebnis beteiligt. Die freien Berufe sind mit 2,7 Prozent vertreten. Ueberraschend ist der Anteil der als „Arbeiter" bezeichneten Gruppe in Höhe von 43,84 Prozent, der sicherlich von der Opferfreudigkeit breiter Volksschichten zeugt. In der Gruppe „Arbeiter" hat deren Untergruppe „Staatsbeamte" allein 23,1 Prozent, also fast den vierten Teil der Anleihe, gezeichnet. Hier sprach selbstverständlich die direkte Abhängigkeit vom Staate mit, so dass diese Gruppe, deren wirtschaftliche Mittel weit hinter denen anderer Gruppen zurückbleiben, am meisten zu dem Erfolg beigetragen hat.

An der Zeichnung haben insgesamt 1 347 041 Personen teilgenommen. Hierzu stellte die Gruppe Arbeiter einschliesslich Staatsbeamten 66,05 Prozent, die Staatsbeamten für sich 34,23 Prozent und die Gruppe Handel 13,66 Prozent.

Es ist selbstverständlich, dass sich unter den Zeichnergruppen zahlreiche schwache und unsichere Glieder befinden, denen die Regierung durch Gewährung zehnmonatiger Ratenzahlungen entgegen gekommen ist. Auch unter den grösseren Unternehmungen dürften sich manche befinden, deren Zeichnungen ihre wirtschaftliche Kraft übersteigt.

Geburtenrückgang auch in Polen

O Der natürliche Bevölkerungszuwachs im zweiten Jahresviertel 1933 betrug 104 121 Seelen gegenüber 105 354 im Vorjahre. Im Gesamtjahre 1932 betrug dieser Zuwachs 444 991 Seelen, während er im Jahre 1925 noch 544 412 betrug. Die Geburtenziffer (je 1000) betrug im zweiten Jahresviertel 1933 26,3 gegenüber 27 im Vorjahre. Für das ganze Jahr 1932 betrug die Geburtenziffer 28,7 gegenüber 35,2 im Jahre 1925.

Der Zement-Kartellprozess

Warschau, 20. Oktober. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen in Sachen der Auflösung des Zementkartells sprach der Handelsminister Dr. Piotrowski. Er sprach über den Charakter von Kartellverträgen im allgemeinen sowie über die Organisation der Produktion und des Absatzes im In- und Ausland. Er kam zu dem Schluss, dass eine Auflösung des Kartells notwendig gewesen sei. Sodann sprach Prof. Lipiński. Er führte aus, dass die Preiserhöhung der Zementprodukte fatale Folgen gehabt habe. Der überinvestitierte Apparat habe, vom staatlichen Gesichtspunkt gesehen, keinen Wert. Er sprach sich für eine Unterstützung der Ausfuhr aus. Es sprach darauf Präses Dr. Kutten. Er unterstrich die Bedeutung der Zementindustrie für die Verteidigung des Staates, und erklärte die Preissenkung, die nach der Auflösung des Kartells eintrat, für ein trauriges Zeichen. Er polemisierte mit Dr. Piotrowski und kritisierte scharf die Praktiken der Agenten der miteinander konkurrierenden selbständigen Zementwerke.

Stabilisierung der Kohlenpreise

Angesichts der beträchtlichen Preisspanne auf dem Kohlenmarkt hat die Kohlenkonvention beschlossen, den Kohlenpreis in der Weise zu stabilisieren, dass nach Abzug der ständigen Kosten der Preis loco Grube den eigentlichen dekretierten Preisen entspricht. Die Kohlenkonvention will ihre weitere Aktion zur Stabilisierung der Kohlenpreise auf eine engere Zusammenarbeit mit dem Grosshandel stützen. Der Kleinverkaufspreis für Würfelkohle loco Keller soll über 56 pro Tonne betragen.

Normenverstösse im Ausfuhrgeschäft

O Der Handelsminister hat einer Baconfabrik in Mewe wegen Verletzung der aufgestellten Normenvorschriften (Standardisierung) das der Fabrik zugebilligte Ausfuhrkontingent wieder aberkannt. Diese Verfügung, welche zum Schutze des Rufes der polnischen Ausfuhr im Auslande getroffen wurde, dürfte die Stillegung der Fabrik im Gefolge haben.

Märkte

Getreide. Posen, 20 Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 370 to	14.75

Richtpreise:

Weizen	19.25—19.75
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	13.50—13.75
Gerste, 675—685 g/l	13.00—13.25
Braugerste	15.75—16.75
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	21.25—21.50
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50
Weizenkleie	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Roggenkleie	8.70—9.20
Winterraps	39.00—40.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	22.00—25.00
Speisekartoffeln	2.65—2.90
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	13½
Klee, rot	130.00—150.00
Klee, weiß	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—120.00
Senf	37.00—39.00
Blauer Mohn	58.00—63.00
Leinkuchen	17.00—18.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	18.00—19.00
Sojaschrot	22.00—22.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig; für Brau- und Mahlgerste und Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 t, Weizen 40 t, Gerste 75 t, Fabrikkartoffeln 450 t.

Bromberg, 20. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg fr. Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 17 t 14.65; Richtpreise: Weizen 19—19.50 (ruh.), Roggen 14.25, Braugerste 15—16 (ruh.), Mahlgerste 13.75—14 (schwäch.), Hafer 13.50—13.75 (ruh.), Roggenmehl 65proz. 21.50—22.25 (ruh.), Weizenmehl 31.50—33.50 (ruhig), Weizenkleie 8.25—8.75, Roggenkleie 8.75—9.25, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 21—23.50, Folgererbsen 23—25, Rapskuchen 14—15, Leinkuchen 18—19, blauer Mohn 60 bis 62, Senf 34—36, Speisekartoffeln 2.50—3, Wicke 13—14, Leinsamen 35—37, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Peluschken 12.50—13.50, Netzeheu 3.50—4, Gelbklee, enthülst 85—90, Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent 0.13.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1723 t.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 9. bis 15. Oktober nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20.77	14.50	15.75	15.00
Danzig	21.75	15.75	—	—
Posen	19.61	14.66	16.50	14.17
Bromberg	19.41	14.50	15.56	14.57
Lodz	21.84	13.56	16.75	14.50
Lublin	20.31	14.29	—	13.18
Równe Wol.	18.12½	13.15	—	10.87½
Wilna	22.50	15.43	—	14.97
Kattowitz	23.00	16.08	19.67	15.63
Krakau	21.62	15.00	—	13.25
Lemberg	19.50	15.02	—	13.37½
Auslandsmärkte:				
Berlin	40.07	32.44	41.03	32.01
Hamburg	15.84	10.44	8.07	10.80
Prag	36.10	22.82	25.93	17.82
Brünn	34.05	20.26	22.06	16.10
Wien	34.72	19.59	—	18.75
Liverpool	15.09	—	—	15.78
Chicago	18.15	14.03	16.15	13.00
Buenos Aires	11.62	—	—	8.72

Getreide. Warschau, 19. Oktober. Amtliche Notierungen der Warschauer Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20—20.50, Einheitshafer 15—15.50, Sammelhafer 14.50—15, Grützgerste 14.50—15, Braugerste 15.50—16, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 26—30, Winterraps 37—39, Winterrübsen 37—39, Sommerrübsen 38—40, Leinsamen, 90proz. 33—35, blauer Mohn 55—65, Weizenmehl Sorte I, 45proz. 38—43, Sorte I 65proz. 35—38, II 20proz. 32—35, III 18—23, gebeuteltes Roggenmehl 24—26, gesiebtes Roggenmehl 18—20, Roggenschrotmehl 18—20, Weizenkleie Schale 9—9.50, Weizenkleie mittel 8.50—9, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 16.50—17. Gesamtumsatz 3905 t. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 19. Oktober. Sehr ruhig. Da besondere Anregungen nicht vorlagen, zeigt der Getreidemarkt wieder ein ruhiges Bild. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist ausreichend, Gebote auf gestriger Basis waren nicht immer erhältlich. Exportscheine wurden zu gestrigen Preisen angeboten. Am Mehlmarkte erfolgten weiter nur kleine Bedarfskäufe. Hafer liegt bei behaupteten Forderungen ruhig. Gerste in Brausorten ist schwer abzusetzen, andererseits erfolgen auf Untergebote nur vereinzelt Zusagen. Industriegerste zeigte stetige Tendenz.

Getreide. Danzig, 19. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. z. Kons. 11.85—12, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9, Roggen neuer zum Konsum 9.10, Gerste feine zur Ausfuhr 10—10.70, Gerste, mittel, lt. Muster 9.25 bis 9.50, Gerste, 117 Pfd. 9, Gerste 114 Pfd. 8.80, Viktoriaerbsen 13—16.85, grüne Erbsen 14—16.25, Roggenkleie 5.55, Weizenkleie, grobe 6.20, Weizenschale 6.30, Blaumohn 35—39, Peluschken 8.75—9.25. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Roggen 46, Gerste 19, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 4, Saaten 1.

Posener Viehmarkt

vom 20. Oktober.

Aufgetrieben wurden: 6 Bullen, 18 Kühe, 119 Kälber, 7 Schafe, 209 Schweine, 210 Ferkel, zusammen 560 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 19. Okt. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 130—135, 130—150 kg 120—125; Fleischschweine 110 kg 95—115. Auftrieb: 1479 Stück. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 17. Oktober. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 1521, darunter Ochsen 694 Bullen 315, Kühe und Färsen 512, zum Schlachthof direkt 20, Auslandsrinder 2, Kälber 2481, Auslandskälber 35, Schafe 3613, Schweine 12 628, zum Schlachthof direkt 110, Auslandsschweine 42. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder (Ochsen): vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 31—32, sonstige vollfleischige 27—30, fleischige 25—27, gering genährte 21—24; Bullen: jüngere vollfleisch., höchsten Schlachtwerts 31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 26—27, gering genährte 23—25; Kühe: sonstige vollfleischige oder gemästete 20—24, fleischige 17—19, gering genährte 11—16; Färsen (Kalbinnen), vollfl. ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 30—31, vollfleischige 27—29, fleischige 24—27, gering genährte 20—23; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 18—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—49, mittlere Mast- und Saugkälber 40—45, geringere Saugkälber 30—38, geringe Kälber 18—25. Lämmer, Hammel u. Schafe: Stallmastlämmer 41, Holstein. Weidemastlämmer 34 bis 35, Stallmasthammel 38—40, Weidemasthammel 27—29, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 35—37, geringere Lämmer und Hammel 25 bis 33. Schafe: beste Schafe 27—28, mittlere Schafe 24—26, geringere Schafe 16—23. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 52—54, vollfleischige von ca. 240 bis 300 Pfd. 51—53, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. 49—51, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. 46—48, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 42—45, Sauen 45 bis 50. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmässig; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst mittelmässig; bei Schafen ruhig, beste Stallmastlämmer über Notiz; bei Schweinen glatt.

Metalle. Warschau, 19. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.40, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.93—0.95, Nickel in Würfeln 9.50.

Posener Börse

Posen, 20. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 49.50 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 92 +, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landsch. (1 Dollar = 6.305) 36 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landsch. 38.50 +, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 zł) 34.50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 104 G, 3proz. Bau-Anl. (Serie I) 38.50 +. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 19. Oktober. 1 Dollar (nichtamtlich) 5.97 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 208 zł, Danziger Gulden 172.77 zł.

Danziger Börse

Danzig, 19. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.5814—3.5886, London 1 Pfund Sterling 16.26—16.30, Berlin 100 Reichsmark 122.43—122.67, Warschau 100 Złoty 57.57—57.69, Zürich 100 Franken 99.45—99.65, Paris 100 Franken 20.09½—20.13½, Amsterdam 100 Gulden 206.89—207.31, Brüssel 100 Belga 71.48—71.62, Prag 100 Kronen 15.25—15.28, Stockholm 100 Kronen 84.10—84.26, Kopenhagen 100 Kronen 72.83—72.97, Oslo 100 Kronen 82—82.16; Banknoten: 100 Złoty 57.60—57.71.

4proz. (bish. 8proz.) Danziger Hypothekenbank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 55.00 *G.

Warschauer Börse

Amtliche Devisenkurse

	19. 10. Geld	19. 10. Brief	18. 10 Geld	18. 10. Brief
Amsterdam	358.70	360.50	358.60	360.40
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	123.69	124.31
London	28.17	28.45	27.73	28.01
New York (Scheck)	6.25	6.32	6.00	6.06
Paris	34.81	34.99	34.81	34.99
Prag	—	—	26.42	26.54
Italien	46.75	47.21	46.77	47.23
Stockholm	145.66	146.06	144.30	145.70
Danzig	172.99	173.85	—	—
Zürich	172.32	173.18	172.33	173.19

Tendenz: veränderlich.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Warschau, 19. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.22—6.20, Golddollar 8.98—9, Goldrubel 4.69—4.70, Tscherwonetz 0.95—1.00, österr. Schilling 100.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.45, Kopenhagen 126.73, Oslo 142.53, Prag 26.48, Montreal 5.97.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 38.90, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 50.50—50.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 44, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51.25—51.50—51.88.

Bank Polski 80 (79.50). Tendenz: flau.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Okt. Bei kleinen Umsätzen zeigte die heutige Börseneröffnung Kursabweichungen geringen Ausmasses. Kleines Interesse der Kundschaft beschränkte sich wieder auf den Rentenmarkt und auf Reichsbankanteile. Letztere konnten ihre Aufwärtsbewegung um 1½% durchsetzen. Andererseits hielt das Angebot am Siemens-Markt an; das Papier verlor erneut 2¾%, was auch auf den übrigen Märkten etwas geschäftshemmend wirkte. Die ersten Notierungen hingen häufig wieder vom Zufall ab, dadurch lagen die Märkte auch sehr uneinheitlich. So konnten beispielsweise Dessauer Gas 1% gewinnen, während Thüringer Gas 1¼% nachgaben. Farben eröffneten ¼% niedriger. Am Markt der festverzinslichen Werte blieb die Grundstimmung weiter zuversichtlich. Pfandbriefe lagen sehr ruhig, werden aber bei kleinen Anlagekäufen behauptet taxiert. Kommunalobligationen waren gefragt. Reichsschuldbuchforderungen gaben bis zu ⅛% nach, während die deutschen Anleihen je ⅛% gewannen. Am Geldmarkt wurden zunächst unveränderte Sätze genannt. Auch im Verlaufe hielten sich die Umsätze auf den Aktienmärkten in sehr engen Grenzen, überwiegend waren jedoch kleine Kursbesserungen festzustellen. Reichsbankanteile zogen weiter um ½% an. Holzmann kamen 1½% über gestern zur Notiz.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effektenkurse.

	20. 10.	19. 10.
Fr. Krupp	—	—
Mitteldt. Stahl	79.00	78.25
V.Stahlw.d.Anl	63.25	63.50
Accumulator	162.12	162.25
Allg. Kunsts.	27.00	28.25
Allg.Elekt.-Ges.	17.62	18.00
Aschaffb. Zst.	—	—
Bayer. Motor.	122.25	121.75
Bemberg	40.00	—
Berger	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	68.00	68.25
Braunk. u. Brk.	—	—
Bekula	105.50	146.50
Bl. Masch.-Bau	—	52.25
Bremer Wollk.		148.00
Buderus Eisen	41.25	—
Charl. Wasser	71.00	70.25
Chem. Heyden	—	57.00
Contin. Gummi	126.25	127.00
Contin. Linol.	—	—
Daimler-Benz	26.12	28.00
Dtsch.-Atlant.	96.00	96.00
Dt.Con.-Ga.-D.	98.00	98.25
Dt. Erdöl-Ges.	92.00	92.00
Dt. Kabelw.	—	—
Dt. Linol.-Wk.	37.00	36.00
Dt. Tel. u. Kab.	44.50	44.00
Dt.Eisenb.n.A.	—	35.00
Dortm. Union	—	—
Eintr. Br.	—	—
Eintr. Braunk.	—	136.00
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lief.-Ges.	76.25	74.75
El. W. Schles.	70.00	73.00
El. Licht u. Kr.	—	88.00
Engelhardt Br	81.25	82.00
I. G. Farben	117.00	118.25
Feldmühle	56.25	55.25
Felten u. Guill.	55.25	41.25
Gelsenk. Bgw.	45.00	45.75
Gesfürel	71.87	71.50
Goldschmidt	39.50	39.62
Hbg. Elkt.-W.	96.00	99.25
Harbg. Gummi	—	—
Harpen. Bgw.	78.75	80.25
Hoesch	51.25	51.62
Holzmann	57.75	—
Hotelbetr.-Ges	—	—

	20. 10.	19. 10.
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Gen.	92.00	93.00
Gebr. Jungh.	—	—
Kali Chemie	80.00	—
Kali Asch.	—	—
Klöckner-W.	50.00	51.00
Kokswerke	66.00	67.50
Leopold Grube	—	—
Lahmeyer	115.50	116.00
Laurahütte	14.25	14.75
Mannesmann	79.62	51.00
Mansf. Bergb.	22.25	22.50
Masch.-Untn.	36.00	—
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	—
Niederls.Kohl.	—	—
Orenst. u. Kop.	26.25	—
Phönix Bgbau	33.00	32.50
Polyphon	16.75	16.75
Rh. Braunkohl.	175.00	—
Rh. Elktr.-W.	70.25	—
Rh. Stahlw.	72.00	72.75
Rh. Wstf. Elek.	78.75	80.25
Rütgerswerke	—	46.37
Salzdetfurth	—	—
Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Schl.El. u. G.B.	88.00	90.25
Schub. u. Salz.	—	169.50
Schuck. u. Co.	85.00	86.25
Schulth. Patz.	86.50	87.25
Siem. u. Halske	126.00	131.50
Svenska	—	—
Thüring. Gas	96.00	—
Tietz, Leonh.	50.00	—
Ver. Stahlw.	30.25	31.00
Vogel Draht	—	—
Zellst. Verein	2.50	2.00
do. Waldhof	33.25	34.50
Bk. el. Werke	—	60.25
Bk. f. Brauind.	—	82.25
Reichsbank	151.00	149.00
Allg. L. u. Kr.	73.50	73.50
Dt. Reichs.-V.	99.50	99.50
Hamb.-Am.-P.	10.37	10.37
Hansa	17.00	17.00
Nordd. Lloyd	10.75	10.87
Otavi	10.00	10.00

	20. 10.	19. 10.
Ablös.-Schuld	79.00	79.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.37	12.40

Tendenz: wenig verändert.

Amtliche Devisenkurse

	19. 10. Geld	19. 10. Brief	18. 10. Geld	18. 10. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.32	13.36	13.11	13.15
New York	2.937	2.943	2.862	2.868
Amsterdam	169.23	169.57	169.28	169.62
Brüssel	58.41	58.53	58.47	58.59
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.67	81.83	81.67	81.83
Helsingfors	5.884	5.896	5.799	5.811
Rom	22.12	22.16	22.13	22.17
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.46	41.54	41.46	41.54
Kopenhagen	59.49	59.61	58.59	58.71
Lissabon	12.69	12.71	12.69	12.71
Oslo	66.93	67.07	65.88	66.02
Paris	16.415	16.455	16.42	16.46
Prag	12.43	12.45	12.43	12.45
Schweiz	81.25	81.41	81.27	81.43
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.11	35.19	35.11	35.19
Stockholm	68.68	68.82	67.63	67.77
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Talinn	72.13	72.27	72.03	72.17
Riga	75.42	75.58	75.42	75.58

Ostdevisen. Berlin, 19. Oktober. Auszahlung Posen 47.025—47.225, Auszahlung Warschau 47.025—47.225, Auszahlung Kattowitz 47.025—47.225; polnische Noten 46.825—47.225.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 42 **Heimat und Welt** bei.

Der Stadtausgabe wird die illustr. Beilage erst morgen beigelegt.

Zur Herbstpflanzung

liefert aus sehr grossen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche

Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. poln. auf Verlangen gratis

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).

Evangel. Verein für Siechenpflege in Polen.

Zur ordnungsmäßigen Mitgliederversammlung lade ich die Mitglieder auf Donnerstag, den 2. November d. Js., 12½ Uhr in das Evangel. Konsistorium mit dem Bemerken ein, daß bei etwaiger Beschlußunfähigkeit nach Verlauf einer halben Stunde ebenda eine neue Mitgliederversammlung abgehalten wird, die nach § 16 b der Satzung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. Tagesordnung: Jahresbericht — Rechnungslegung — Wahlen — Verschiedenes.

Poznań, den 20. Oktober 1933.

D. Blau, stellvertr. Vorsitzender.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a. Telefon 25-63

Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen

Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1

Grauen Haaren
gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder
„Axela"-Haarregenerator
Flasche nur 3.— zł.
J. Gadebusch Drogenhandlung und Parfumerie.
Poznań, ul. Nowa 7

Strümpfe

0,85 zł.
Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50 Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.



Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung
mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL BERLIN SW 68
Abonnementsbestellungen in allen Buchhandlungen
Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o.
Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6
Einzelnummern im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Sonntag, den 22. Oktober, Kirchenkollekte für das Jugendwerk in Zinsdorf.

Kreuzkirche. Sonntag. 22. 10., vorm 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 22. 10., vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag. 22. 10.. vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Wahl. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, 25. 10., nachm. 6½ Uhr: Bibelstunde. Hammer. Freitag, 27. 10., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 22 10., 9 Uhr: Festgottesdienst zum Jahresfest des Jungmädchenvereins. Pastor Brummack. 10.30 Uhr: Ersatzwahl der Kirchenkörperschaften. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, Wochengottesdienst. Brummack. Wochentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 22. 10. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde; 8.15 Uhr: Uebungsstunde des Kirchenchors.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr kein Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst 10 Uhr in Kammthal. Reformationsfest-Gottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein 8 Uhr: Männerchor (Hauptprobe).

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 4.30 Uhr: Teilnahme an der Jahresfeier des Evangelischen Jungmädchenvereins. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Gemeinsamer Singabend, Vorbereitung zur kirchl. Woche. Donnerstag, 6 Uhr: Scharabend; 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 6 Uhr: Jugendstunde. **Nordheim.** Sonntag, 9.30 Uhr: Jugendstunde. Lubnau **Rokietnice.** Sonntag, 2.30 Uhr: Jugendstunde und Posaunenblasen. Lubnau. **Jerzykowo.** Montag, 4.30 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, Stiftungsfest. Festgottesdienst um 9 Uhr in der St. Matthäikirche. (Wir versammeln uns um 8.15 Uhr im Konfirmandensaal.) 4.30 Uhr: Gemeindeabend im gr. Saal des Ev. Vereinshauses. Mittwoch, 7.30 Uhr: Gemeinsamer Singabend, Vorbereitung für die kirchl. Woche. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt Drews. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. **Mściszewo:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. **Rawitsch:** Sonntag, vorm.: Predigt und Abendmahl. 4 Uhr: Erntedankfest. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Wreschen. Sonntag, 22. 10., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Sockelstein. Sonntag, 22. 10., nachm. 2.30 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Schwersenz. Sonntag, 22. 10., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jungmädchenkreis Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerverein. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kostschin. Sonntag, 22. 10., 10¾ Uhr: Predigtgottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 4½ Uhr: Bibelstunde, 6 Uhr: Jugendstunde.

Pakoswalde. Sonntag, 22. 10., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte für das Jugendwerk in Zinsdorf.)

Görchen. Sonntag, 22. 10., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sarne. Sonntag, 22. 10., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 22. 10., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Männl. und weibl. Jugend. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe.

Rawitsch. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Thonn. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7.30 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, 7.30 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 4 Uhr: Andacht. Mittwoch: Bibelstunde. Donnerstag: Jugendbund.

Treibriemen



Poznań ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019.

Junge Enten, Hühner Suppenhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wäsche-Stoffe



Leinen — Madapolam — Nansuk — Batiste — Sephir — Seiden-Popeline, — Wäsche — Flanell, Schürzenstoffe und Einschütte, empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten in großer Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik.
ulica Wrocławska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu staunend billigen Preisen abzugeben.
Garantierte Betteinschütte in allen Breiten u. Farben stets in riesengroßer Auswahl auf Lager.
Steppdecken auf Watte, Wolle und Daunenfüllung in allen Qualitäten aus Satin und Seide eigener Fabrikation stets auf Lager.

Herren- u. Damen-Konfektion
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
Konfekcja męska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Baubeschläge
für Türen u. Fenster.
Armaturen
für Kachelöfen und Kochherde, Spezialität: Schiebetürbeschläge liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1581.

Erlenpflanzen
2- und 3-jährig hat abzugeben.
Otto Steinke
Albertowsko
pow. Nowy-Tomyśl.

Günstige Gelegenheit
Frisch renovierte, prächtige, aus 7 Frontzimmern bestehende Wohnung, Pocztowa 11, I. St., sogleich billig zu verm.; für Ärzte, Advokaten u. teilweise für Geschäftsräume sehr geeignet. Nähere Auskunft ulica Rzeczypospolitej 5 erteilt Eigentümer. Ebendort ein großer 3räumiger Keller mit elektr. Licht zu vermieten.

Möbel
Nur gute Qualität
Besonders billige Preise
Spółka Stolarska
Stary Rynek 46/47.

Ein Globus
35 cm Durchmesser, deutsch. Fabrikat, neu, günstig abzugeben. Näh. vgl. Vereinsbuchhdlg., Poznań, Wjazdowa 8.

Baubeschläge
Werkzeug, Eiserne Öfen. Sämtl. Eisenwaren.
Żelazopol
Św. Marcin 26.

Halbverdeckwagen
wenig gebraucht, hat billig abzugeben.
K. Lemke
Rogoźno Wlkp.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilere
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Besucht
KIERMASZ
Stary Rynek 86
(neben Bławat).
Tausende Artikel halb umsonst!

Billiges Bier!
Täglich frischer Anstich v.
Leszczyńskie
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Punsch, Tee. Kognake — Weine — Schnäpse empfiehlt
Fr. Nowicki,
Poznań, Półwiejska 34.
Telefon 25 83.

Radio-Apparate
Ausschaltungen, Netzanschlußgeräte, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster
Poznań
św. Wojciecha 29

Ausführungen
von Garten- und Parkanlagen, Projekte, Raterteilung.
Karl Łaczkowski,
Gartenarchitekt,
Poznań,
Górna Wilda 40a,
Tel. 1553.

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Tausch

Tausche
ein Kardätschen in Roßhaare. Eigene Werkstatt. Herabgesetzte Preise.
A. Richter
Wodna 12.

Grundstücke

Hausgrundstück
Nähe Alter Markt, circa 30 000 zł jährl. Mietseinnahme, umständehalber billig verkaufen
Osiecki u. Pfitzner.
Poznań, Grobla 25a.

Hausgrundstück
Alter Markt, 2 Fronten, großer Laden, frei. — 15 000 zł Mietseinnahme billig verkaufen
Osiecki u. Pfitzner.
Poznań, Grobla 25a.

Suche
Pachtung
von 80—200 Morgen.
Off. u. 6325 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Villa
neu, 5 Wohnungen, an der Straßenbahn, zu verkaufen. Off. unter 6328 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landwirtschaft
35 Morgen, tausche gegen kleine Villa in Poznań, evtl. Zuzahlung
Osiecki u. Pfitzner,
Poznań, Grobla 25a.

Gut
750 Morgen Ia Weizenboden sucht zur Parzellierung Reflektanten mit je 30 000,— zł. Off. unt. 6322 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufgesuche

Kesselspeisepumpe
für Kessel mit 100 qm Heizfläche u. 7 Atm. Druck.
Wasserpumpen
mit Gummiventilen f. Saug- und Druckleitung am besten alte Heißluftmotorpumpen.
Amboß
mit Vierkanthorn.
Lochplatte
für Schmiede werden zu kaufen gesucht. Angebote u. **6299** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **6313** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gelegenheitskauf
Platzmangels wegen: 1 kompl. Herrenzimmer, dunkel Eiche, fläm. Stil, beste Friedensarbeit, eine Hausrolle.
ul. Gwarna 15, W. 6.

Rollwagen
Einspänner für 16—20 Ztr. Kohlen suche ich zu kaufen.
E. Schmidtke, Swarzędz.

Vermietungen

3 Zimmer
I. Etg., Bad, Küche usw., vom 1. Dez. zu verm. Neubau 1929. Monatsmiete. Ruhige, sichere Mieter kommen in Frage Offerten u. 6327 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietsgesuche

Suche zum 1. November ein
Zimmer
mit Pension. Bad und Telefon erforderlich. Gegend: Zwierzyniecka, Wały Wazów, Jasna, Aleje Chopina, Słowackiego, Mickiewicza. Off. unter 6321 an die Geschst. d. Zeitung.

Verarmter Kaufmann und ehem. Hausbesitzer sucht
zwei Zimmer und Küche
als Haushälter. Hat ältere Kinder ohne Arbeit, die im Hause Ordnung halten werden und auch andere Arbeiten im Garten usw. ausführen. Off. unter 6324 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer
Südseite, Vorderzimmer, mit separatem Eingang, ab 1. November d. J. zu vermieten.
Grunwaldzka 25, W. 18.

Zimmer
klein und warm, frei.
Pl. Nowomiejski 1a,
W. 11.

Tiermarkt

Abzugeben einige
Albinofrettchen
Stück 20,— zł einschließl. Kistchen ab hier.
Dominium Ożarów
poczta Ożarów,
koło Wielunia.

Zwei
junge Kühe, frischmelkd. oder hochtragend, mit garantiert hoher Milchleistung, sof. zu kaufen gesucht. Angebot mit Preisangabe unter **6323** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Unterricht

Mittelloser deutscher Student erteilt
Nachhilfestunden
in allen Fächern außer Französisch und sucht möglichst gegen Nachhilfestunden Wohnung und Kost in Posen. evtl. wird etwas zugezahlt. Zuschriften bitte unter **6295** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, per bald gesucht. Vorstellung 9—1 u. 4—6 Uhr
Polna 14, W. 4.

Suche zum baldigen Antritt fleißiges, gesundes und kinderliebes
Mädchen
welches sich vor keiner Arbeit scheut. Angebote mit Lohnforderung erbeten an A. Henniger, Śmigiel, Lipowa 5.

Suche per sofort
Erzieherin
zu 2 Kindern, 7 u. 8 J. alt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 6326 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
sofort jüng. Beamten für 400 Morgen. Off. unter **6312** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ehrlichen, evgl., jüngeren
Fleischergesellen
stellt von sofort ein
Bruno Stein,
Rzeźnictwo
Budzyń, pow. Chodzież.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen verlangt
J. Rosenkranz,
Manufakturwaren,
Stary Rynek 62.

Molkereilehrling
kann für bald unter günstigen Bedingungen eintreten. Offerten an
Łekno er Molkerei Sp.
Łekno, pow. Wągrowiec.

Stellengesuche

Evangel. Brennereiverwalter
vertr. mit Trockn., poln. Sprachkenntnisse, kleine Familie, behördl. Brennereierlaubnis, sucht zu Beginn der Kamp anderweitig Brennerei-Verwalter-Stellung. Wenn möglich deutsche Schule am Orte. Off. u. 6309 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Evangelische
Landwirtstochter
19 J. alt, ehrlich, sucht Stellung in besserem Hause, wo sie kochen lernen kann, bei etwas Taschengeld. Off. unter 6317 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besitzertochter
aus bess. Hause, 20 Jahre alt, sucht ab 1. November oder später Lehrstelle als Verkäuferin, außer Fleischerei. Offerten unter 6318 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
mit Kochkenntnissen, gesucht. Off. u. 6315 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Junger
Landwirt
26 J. alt, 100 Morgen, wünscht vermög. Dame zwecks Heirat n. Deutschland kennenzulernen.
W. Heberlei
Berlin-Staaken
Heidebera 20.



Schon jetzt müssen Sie den neuen Jahrgang des

Kosmos Terminkalender 1934

benutzen, da wichtige Termine vorzutragen sind.

Preis zł 4.50, mit erweitertem Kalendarium zł 5.50 in allen Buch- und Papierhandlungen.